

Mitteldes National-Zeitung



Ausgabe Halle

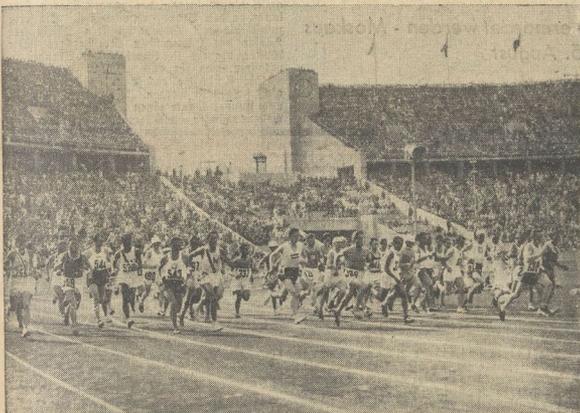
Verlag „Die braune Front“, G. m. b. H., Halle (S.).
Die MNZ erscheint wöchentlich 7mal. — Verkaufspreise
für Abonnenten in Höhe von monatlich 2.— RM, jährlich
20.— RM. Einzelhefte 2.50 RM, Ausland
4.— RM. Südbahndr. H. Böhler monatlich 0.50 RM.

Die MNZ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für alle
Berichte der Partei im „Deut. Volk“ (Halle) und der „Deut.
Zeitung“ (Berlin). — Die Anzeigen und anderen eingehende Be-
träge wird keine Gewähr übernommen. Verlag und Druck
Verantwortung: Halle (Saale), Weststraße 47. Fernruf 278 51.
Steinbergverlag Halle (Saale) im Gau. Vertriebspreis 2.50 RM.

Japan gewinnt Marathonlauf

Der 23jährige Student Son wird Marathonflieger - Böses Pech unserer Frauen-Staffel - Dritter Platz in der 4 x 400-m-Staffel - Est-Ungarn schnellster Freistilschwimmer - Zwei Silberne im Ringen

Drahtbericht unserer Berliner Sonderschriftleitung



Aufnahme: Sport

Die Sensation des gestrigen Tages — Japan holte sich den Marathonlauf, den längsten und schwersten Langstreckenlauf der Welt. Unsere Bilder zeigen das starke Feld der Läufer kurz nach dem Start in der Hauptkampfbahn und die beiden Sieger, den Japaner Son (rechts) und den Engländer Harper (links) am Wendepunkt auf der Avus

Berlin, 10. August. Wir haben ge-
hegt — das waren die Worte, die jeder
namenlose Grieche, der als der „Käufer von
Marathon“ in die Hallen der Geschichte ein-
gegangen ist, über sich hergehen ließ, als er seiner
Siegesschau die Kunde brachte, daß die griechi-
sche Volkskraft den perfischen Bedränger über-
wunden hatte. So ist der Lauf von Marathon,
von dem die Welt allezeit als einer der größten
wichtigen Taten sprechen wird, in seinem
eigentlichen Wert zu einem Kernstück der neuzeit-
lichen Olympischen Spiele geworden.

Es war ein Japaner, der 23jährige
Student Son, der gestern diesen großen sym-
bolischen Lauf als Sieger beendete. Erstmalig
lag Nippons Flagge, das Banner mit der
aufgehenden Sonne, bei der Siegeszeremonie
für den Marathonlauf am Siegesmast empor.
Nur der dritte Platz, der die Ziellinie
wahrte, war ein Japaner. Ein gewaltiger
Doppelpfeil des siebentägigen Sportvolkes
aus dem fernem Osten. So groß und gewaltig,
daß wir uns der ersten neunzigjährigen
Olympischen Spiele erinnern müssen, um einen
Vergleich zu diesem Erfolg zu finden. Damals
in Athen wählte Griechenland Banner an
allen drei Siegesmasten. Das war
vor vierzig Jahren! Und der Sieger
dieses Laufs, der auf der historischen Marathon-
strecke ausgetragen wurde, hieß Spyridon
Lousis. — Spyridon Lousis, den wir heute in
unserer Gedächtnis als Golt der Stadt Halle und
der „Mitteldeutschen National-Zeitung“ be-
grißen können. Spyridon Lousis — herzlich
willkommen in Halle!

Wir haben gefiegt! — in Bezug auf
Deutschland und den gestrigen Verlauf der
Olympischen Spiele können wir diesen Ruf
allerdings kaum zittern. Die letzten leicht-

athletischen Kämpfe, die gestern in Anwesen-
heit des Führers vor 120 000 Zuschauern bei
gleichem Sonnenchein durchgeführt wurden,
endeten, rein portlich gesehen, mit mancherlei
Ueberraschungen, die uns Galtgebern lieber
auch eine herbe Enttäuschung, brachten und
unser Sportlerinnen Kraus, Albus, Dollinger
und Dörfler um einen verdienten Lohn ihres
jahrrelangen zielbewussten Trainings. Unsere
Weltrekordstaffel hatte das Pech, beim Wechsel
Dollinger-Dörfler den Stab zu verlieren und
schied dadurch aus. Um so erfreulicher war
dagegen, daß unsere Männer in den beiden
Staffeln 4mal100 und 4mal400 Meter über-
raschend den dritten Platz belegten. Die Ge-
rechtigkeit fordert aber zu erwähnen, daß der
dritte Platz der Deutschen in der 4mal100-
Meter-Staffel ein reichlich glücklicher war, da
die Holländer wegen Stabverlustes ihres letz-
ten Läufers Olendard vier Meter vor dem
Ziel disqualifiziert werden mußten. Der ein-
wandfreie dritte Platz in der 4mal400-Meter-
Staffel ist dagegen ein Erfolg, der wir nicht
zu hoffen wagten. Die dritte Bronzemedaille
für Deutschland gewann Fräulein Kaun im
Hochsprung durch Stöhen mit den beiden ersten
Siegerinnen, die gleich ihre 1,60 Meter be-
wältigt hatten. Auch der vierte Platz, der be-
kanntlich am undankbarsten ist, fiel an
Deutschland.

Auch der erste olympische Schwimmwet-
bewerb am gestrigen Tage endete mit einer
Ueberraschung. Die favorisierten
Japaner konnten nur den zweiten bis vier-
ten Platz belegen, während der Ungar Cili
in der Fern- seines Lebens als Sieger endete.
Fischer (Deutschland) belegte zwar nur den
fünften Platz, doch muß hierbei berücksichtigt
werden, daß er noch einen 10.uten Mann wie

den amerikanischen Weltrekordler Fid hinter
sich ließ.

Und so tapfer sich unsere Ringer, die gestern
an den Entschiedungen im griechisch-römischen
Stil beteiligt waren, auch schlugen, — um zu
einer „Goldenen“ zu kommen, fehlte es zwar
nicht an Kraft und Können, aber doch an dem
letzten entscheidenden Kuenten Glück,
das der Sportsmann nun einmal zum Siege
braucht. Dennoch können wir die beiden sil-
bernen Medaillen, die Schmeidert und
Schäfer erlangten, wie auch die Bronzernen,
die uns Hornfischer und Brendel brach-
ten, auf der Erfolgsliste verbuchen.

Die tröstlichste Kunde kam aus Kiel, wo
die olympischen Segelwettkämpfe
in vier verschiedenen Wettbewerben aus-
getragen werden. In einer dieser Klassen, bei
den Starbooten, liegt der deutsche Ver-
treter Dr. Bilschopf-Berlin, so weit vor
letzten Konkurrenten, daß der heutige letzte
Tag — möge er ausfallen wie er wolle —
nichts mehr daran zu ändern vermag, daß
Deutschland hier wenigstens eine Goldmedaille
heimbringt.

Ausführliche Berichte im Sportteil der vor-
liegenden Ausgabe.

Der zu den Olympischen Veranstaltungen
am Wochenende nach Berlin kommende Frem-
denverkehr brachte auch der großen Deut-
sch-Lands-Ausstellung am Kaiserdam einen
Rekordbesuch. Am Sonnabend passierten fast
60 000 die Tore und am Sonntag wurde erst-
mals die Zahl von 100 000 Besuchern an einem
Tage überschritten. Damit hat die Ausstellung
fast eine 1/2 Million Besucher.



Aufn.: Pressefoto (A)

USA über 4mal 100 Meter nicht zu schlagen.
Stabwechsel zwischen den beiden schwarzen
Sprintern Owens und Melcotte (vorn) in der
4mal-100-Meter-Staffel, die in Weltrekord-
zeit eine Beute der Amerikaner wurde

Der erste Olympionike

Spyridon Louis zum Gruß

Er siegte im Marathonlauf auf der historischen Strecke Marathon-Athen

Unsere Gaustadt Halle erhält heute ehrenvollen Besuch. Der Grieche Spyridon Louis, der erste Olympiasieger im Marathonlauf nach Aufzeichnung der Olympischen Spiele im Jahre 1896 in Athen, kommt, wie bereits bekanntgegeben, auf Einladung der „Mitteldeutschen National-Zeitung“ nach Halle und wird um 11.30 Uhr hier eintreffen.

Aus dem sonnigen Süden Europas ist der heute 65jährige Olympiasieger auf besondere Einladung unseres Führers zu den Olympischen Spielen nach Deutschland gekommen. Louis freute sich über diese Einladung sehr und als Dank und Berechtigung für den Führer brachte er bekanntlich einen Delphin aus dem heiligen Meer von Olympia mit, den er dem Führer überreichte. Der Zufall wollte es, daß er im „Haus Halle“ des Olympischen Dorfes Wohnung erhielt. So kam die Verbindung zu Lande, und aus dem Augenblick heraus entstand die Einladung des Olympioniken, um auch unsere Gaustadt kennen zu lernen. Heute haben wir nun die Ehre, Spyridon Louis in den Mauern unserer Stadt herzlich willkommen heißen zu können.

Seit dieser Zeit hat der Nationalheld Griechenlands nie wieder Olympische Spiele befehligt. Der Einladung Adolf Hitlers ist er gern gefolgt und, wie wir schon gehört haben, nach Deutschland begeistert. Auch wir in Halle wollen ihm einen begeisterten Empfang bereiten und ihm damit unsere kleinen Dank abtatten für das ehrenvolle Geschenk, das er unserm Führer überbrachte.

Aus den altgriechischen Nationalspielen, dem edlen Wettkampf freier, unbefehlener

Hellenen, sind geboren die Olympischen Spiele, die heute die Kulturnationen der Welt zum Kampfsport zu messen und ritterlich auszugetragen. Dieser Gedanke ist geboren in Hellas und so ist es erklärlich, daß wir, die wir in diesem Jahre das Olympia 1936 haben, mit besonderer Liebe nach Hellas blicken. Gerade im Deutschland Adolf Hitlers wird der ganzen Welt gezeigt, daß uns die olympische Idee, über Jahrhunderte hinweg den ewigen Werten zu dienen, heilig ist. Möge das allen beteiligten Völkern sein und Olympia 1936 wird die Geburtsstätte des großen Friedens, der Schmachts aller Völker der Erde.

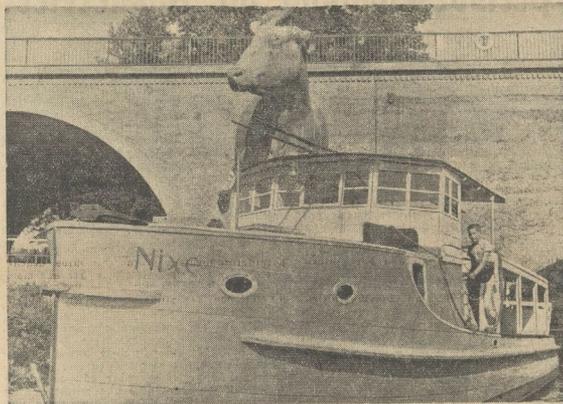
Die Einladung der „Mitteldeutschen National-Zeitung“ und der heutige Empfang des ersten Olympioniken Spyridon Louis in unserer Gaustadt Halle entspricht gleichfalls diesen Empfindungen.

Spyridon Louis, nochmals herzlich willkommen in der Saalestadt Halle!



Ernst Großmann stammt aus altem Fischergeschlecht

Halle die Wiege des deutschen Kajaksports



Die „Nixe“ liegt unter der Kuh

Verwurzelt am Althergebrachten

Spyridon Louis stammt, wie wiederholen es nochmal, aus jener Generation, die nach das Altgriechische lernte. Er spricht es heute noch und hält fest am Althergebrachten. So ist uns auch unter Welt ein Beispiel: Der Bauer ist bodenverwurzelt, heimaterbunden. Er lebt im Dorfe Marzillo bei Athen und bebaut dort den Boden. Als er unter dreißig Kämpfern seinen großen Olympiasieg errang, das unerreichte Ereignis seines Lebens, war er 25 Jahre alt. Als Jüngling folgte er dem Aufruf Griechenlands zur Teilnahme an den Olympischen Spielen 1896, er ging wie er war, ohne jedes Training, lediglich im Bewußtsein seiner gestählten Kraft, seines Mutes und seines unbegleiteten Siegerwillens nach Athen und stellte sich zum Kampf. Er lief die Marathonstrecke und wurde der erste Olympionike.

Woher Marathonlauf?

Dieser Lauf hat geschichtlichen Hintergrund. Er erinnert an die Schlacht bei Marathon im Jahre 490 v. Chr. Das persische Heer — es soll 100.000 Mann stark gewesen sein — unter Datis und Artaphernes war nach der Zerstörung von Eretria in der Nacht von Marathon gelandet und wollte nun Athen einnehmen. Ein kleines, aber tapferes Heer von 10.000 Griechen stellte sich ihnen unter Miltiades entgegen und wurde nach erbittertem Kampf Sieger. Die Kunde des Sieges brachte ein Läufer, der nach der Schlacht abgelandt wurde, nach Athen. Er lief die 42 Kilometer lange Strecke, beglückt von dem ehrenvollen Auftrag, der Siegesbote zu sein, unter Anspannung aller Kräfte. In Athen angekommen, entlegte er sich pflichtgemäß nach seines Auftrages, dann aber brach er tot zusammen. Das war der Marathonläufer, zu dessen unsterblicher Erinnerung auch bei den Olympischen Spielen ein Lauf über diese Entfernung hineingestellt wurde. Spyridon Louis lief, wie bereits gesagt, diese historische Strecke 1896 vom Marathon bis Athen als erster der neuzeitlichen Olympischen Spiele und siegte überlegen.

In Grünau sind die ersten olympischen Kajakerrennen ausgetragen. Noch nicht lange ist es her, daß der Kanusport mit allen seinen Arten wie Paddeln, Kajak, Kajakboot, Kanadier olympisch gemacht ist. Erst 1934 wurde er in das Programm aufgenommen. Die härtesten europäischen Kanunationen sind Dänemark, Schweden, Dellerreich, die Tschechoslowakei, Holland und Deutschland. Der deutsche Kajaksport ist dabei, was uns Hallenser besonders angeht, hier nach Halle auszuweichen und hat sich von hier aus immer mehr Freunde erworben.

Wer an der Giebichenfeiner Brücke den Bootsstand der „Arbeitsgemeinschaft“ besucht, den in diesem Jahre Ernst Großmann inne hat, der wird kaum wissen, daß dieser Stütz eines alten Saalefischergeschlechtes mit dem deutschen Kajaksport aufs engste verbunden ist. Und doch ist es so, unzählige Kajak-

boote sind aus seinen Händen — ist er doch Bootsbauer — hervorgegangen. Nachdem Plankenstein, der den Kajaksport bei uns einführte, die Anregung zum Bau der Kajaks gegeben hatte. Im Jahre 1921 sind zur Hüllberger Regatta die ersten Rennkajaks in Halle gestartet. Sie waren von Ernst Großmann gebaut, der sich immer mehr mit dem Bau dieser Boote befaßt hat. Die Großmannschen Rennkajaks erlangten weithin einen guten Ruf, so ausgesprochen waren sie konstruiert und wurden immer mehr verbessert. So gingen denn neben dem Bau für Halle selbst bald Boote auch nach auswärts. Bald mußte Großmann 30 Rennkajaks nach Hamburg liefern, bald gingen welche nach Köln, bald nach Nürnberg, nach München, Essen und nach allen Teilen Deutschlands.

Insgesamt werden es wohl an 1000 Kajaks sein, die aus der Großmannschen Bootswerft

hervorgegangen sind. Ein reges Leben war das damals in der Werftstatt in der Rainstraße, aber dann wurde der Bau auch anderwärts ausgeführt, die Großmannschen Erfahrungen ausgenutzt, und die Nachfrage nach den hallischen Kajaks selbst ließ mehr und mehr nach.

Unerlebt Meisterschaften sind auf den Großmannschen Kajaks errungen worden, und wenn die deutsche Kajakmannschaft in Grünau an den Start geht, so hat auch sie den Erfahrungen, die mit dem Kajakbau in Halle gemacht worden sind, vieles zu verdanken. Lange war Halle für den deutschen Kajaksport führend und kann so recht als Wiege des Kajaksportes überhaupt bezeichnet werden.

Wie die Kajaks, so sind auch eine große Anzahl, unzählige fast, anderer Boote, die jetzt noch auf der Saale schwimmen und zur Benutzung einladen, aus der Großmannschen Bootswerft hervorgegangen. Auch die schöne „Nixe“, die da gleich an der Giebichenfeiner Brücke am Gröllmüher Ufer unter der Kuh ihren ständigen Winterplatz in diesem Jahre hat, ist von Meister Großmann erbaut worden. Ursprünglich war Ernst Großmann Saalefischer. Er blieb dem Berufe, der mit ihm schon in der neunten Generation in der Familie ist, treu. Und nach und nach kam er

Das Geld liegt an den Ufeen der Saale!

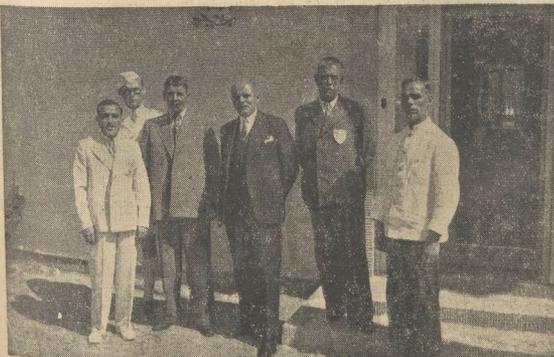
Unter den Werbezetteln in den von uns beim Laternenfest im Amelgrund abgeschossenen 30 Bomben befinden sich

100 Gutscheine über je 2 RM. in bar die beim Vorzeigen in der Geschäftsstelle der MNZ, Geißestraße 47, sofort eingelöst werden.

Wer hat solche Gutscheine gefunden? Kommen Sie sofort zu unserer Geschäftsstelle und lassen sich dort das Geld auszahlen.

Man kann daher mit Recht sagen!

Das Geld liegt auf der Straße!



Unser Gast vor dem Haus Halle. Von links nach rechts: Louis' Neffe Eieggelos D. Pesselis, der Ehrendienst Otto Gampelberger, Spyridon Louis, unser Schriftleiter Pg. Ploch, ein weiterer Grieche und der Haussteward Franz Kaminski

Olympisches Dorf, Haus Halle!
Gemeinschaften Gaus' aus dem
Wohnung der, Mitteldeutschen National-
zeitung von hier fanden:
Eieggelos Pesselis
Otto Gampelberger
L 10243
7896
F. Kaminski

Berlin OLYMPISCHES DORF
Mitteldeutsche
Nationalzeitung
Halle o/S.
Geißestr. 47.

Lüttich-Erinnerungsfeier

Gaßlerstadt, Zur Erinnerung an den Tag, an dem vor 22 Jahren aus dem Gaßlerbatter Infanterie-Regiment 27 mit anderen Formationen die Festung Lüttich erobert wurde...

Zu der Feierstunde im Hof der Kaserne hatten sich zahlreiche Ehrenbürger an der Spitze der Festung, Staatsrat Eggert...

Dreimal vom Blitz verfolgt

Schlafen am Satz. Bei einem schweren Gewitter geriet ein Entweggen mit Roggen in Blitzeis...

Festspielfesthalle

11.-17. August, täglich 20.15 Uhr.

„Glaube und Heimat“

von Karl Schübner.

Sitze ein, die in Brand gefloht wurde. Das Feuer vernichtete weitere vier Stiegen. Als der wolkenbrudrige Regen etwas nachließ...

Unfinnige Kleberei Jugendlicher

Thale. Im Wobetal, unmittelbar über dem Gaßlerbatter, verdingen sich 3 Jugendliche aus Dresden einen Pfennig zu erklettern...

Statt nach Hamburg ins Gefängnis

Mühlberg (Eise). Vier Brüder von der Landstraße, die der Weg nach Riela geföhrt hatte, fanden Gefallen an dem Schiffsbetrieb...

Regenunmähge Gummi-Bieder

30g hinein. Dabei erlitt der Fahrer einen schweren Schädelbruch. Zwei Jungen, die im Regenwetter saßen, wurden leichster verletzt.

Regenunmähge Gummi-Bieder

30g hinein. Dabei erlitt der Fahrer einen schweren Schädelbruch. Zwei Jungen, die im Regenwetter saßen, wurden leichster verletzt.

Regenunmähge Gummi-Bieder

30g hinein. Dabei erlitt der Fahrer einen schweren Schädelbruch. Zwei Jungen, die im Regenwetter saßen, wurden leichster verletzt.

Regenunmähge Gummi-Bieder

30g hinein. Dabei erlitt der Fahrer einen schweren Schädelbruch. Zwei Jungen, die im Regenwetter saßen, wurden leichster verletzt.

Regenunmähge Gummi-Bieder

30g hinein. Dabei erlitt der Fahrer einen schweren Schädelbruch. Zwei Jungen, die im Regenwetter saßen, wurden leichster verletzt.

Auf den Kerl kommt es an

SA-Gruppenführer Kob besuchte die Zelllager der Hitler-Jugend

Hundertere von Zelllagern sind in diesen Sommermonaten in- und außerhalb unseres Heimatlandes errichtet worden. Zehntausende von Jungen und Mädchen haben hier in der Kameradschaft ihre Ferien verbracht...

haben. Das Essen war vorzüglich. Auch alle übrigen Einrichtungen des Lagers erwiesen sich als praktisch und vorbildlich. Die Küche, der unterirdische Lebensmittellager, die Waschanlagen, der neu gelegte Braunkohl, die Badegelegenheit, der Platz für die Ferienkinder, um nur einige zu nennen.

Einzigartig waren vor allem aber der Geist und die Haltung in diesen Lagern. „Wie Ihr“, so sagte Gruppenführer K o b, „erlaubt, meinen jungen Kameraden, „in den Lagern in enger Kameradschaft lebt, so leben in eam



SA-Gruppenführer Kob unterhält sich mit der Jugend

über, die in allen den Festlichkeiten zu Hause ist, die Disziplin und die Haltung der Mannschaft ist ohne jede Ausnahme die gleiche. Es befreit uns und macht uns zugleich stolz, da wir in den Lagern heimlich leben, daß die bisherige weltanschauliche und körperliche Erziehung in den Formationen der jungen Garde der Partei sich zu Erfolgen auswirkt, die uns zu großen Hoffnungen berechtigen.

Am Wohnenden besuchte der Führer der SA-Gruppe Mitte, Gruppenführer K o b, in Begleitung von Gebietsführer K e d e w e r t h einige Zelllager der Hitler-Jugend und des Deutschen Jungvolkes im Osten unseres Gauces, um sich selbst von dem Leben unserer jungen Kameraden zu überzeugen. Die grauen Zelte waren in allen Fällen immer an den landschaftlich schönsten Stellen errichtet, sei es inmitten der D ü b e n e r H e i d e in unmittelbarer Nähe eines herrlich gelegenen Sees, sei es an den Ufern der Mü l d e oder auf einer Weide in der Miedering. In allen Lagern standen in kurzer Zeit die Jungen unter dem Rahmenakt angetreten, als der Gruppenführer und der Gebietsführer sie begrüßten. Freude lagte aus ihren Augen, Freude am Leben. Freudig und lebhaft auch waren ihre Antworten, wenn der Gruppenführer sie fragte nach ihren Erlebnissen im Lager, nach ihrem Fleiß und nach der Arbeit, die nun für die nächsten Tage ausgeschaltet ist. Dann ließen wir im Ring und ließen uns das Mittagessen schmecken. Wir lernten dabei verstehen, warum weit über die Hälfte aller Jungen durchgänglich drei bis vier Pfund zugenommen

Deutschland Millionen in der gleichen Gesinnung; und das ist das Große. Wir alle tragen den gleichen Namen, das gleiche braune Kleid, und in uns wohnt der gleiche Glaube. Gruppenführer K o b erinnerte an die Zeit, in die gereiften und uneingeeigneten Jugend sich leicht überfallen war. „Ihr aber könnt nicht eremalen, wie glücklich Ihr seid. Keiner fragt nach dem Herkommen, sondern nur: Bist Du ein Kerl, hast Du Mut, bist Du Kamerad? Nur der Kerl entwirrt im Leben und wird sich durchsetzen können.“

Wie weit der Gedanke einer geregelten Freizeit der Jungarbeiter bei Betriebsführern und Meistern schon Platz ergreifen hat, beweist uns ein Lager im Bereich des Bannes Bitterfeld. Dort ist es durch Hummelo Zusammenkunft zwischen SS und Betriebsführern möglich gewesen, 88 Jungen einer Gefolgshafte von 120 Kameraden einen vierzehntägigen Urlaub zu sichern. Es mag an der Zeit sein, daß auch der letzte Betriebsführer sich nach der letzte Meister nicht mehr zurückzuziehen, seinen Lehrlingen die geforderte Freizeit zu gewähren. Der Nutzen ist wahrlich groß genug. In den Sommerlagern lebt eine Jugendgemeinschaft, die in selbstverständlicher Disziplin, soliditätlicher Härte und planvoller Freizeitgestaltung neue Kraft findet für den Welttag. Sie dient damit nicht nur sich allein, sondern durch ihre Leistung dem Werk, darüber hinaus aber dem Ansehen, dem Wohlstand, der Kraft und dem Frieden der großen Gemeinschaft des deutschen Volkes. Lau.

Gemeinschaftstag des Landhandels

Vom rechnerischen Streben zum idealistischen Leistungswillen

Die in der Landeshaupabteilung III zusammengeschlossenen Mitglieder des Landhandels der Reichshandelskammer Sachsen-Anhalt haben sich zu ihrem ersten Gemeinschaftstag in der mit dem Fleiß und Emselben des Reichshandelsverbandes geschilderten Stadthalle in Magdeburg zusammen. Rund 3000 Mit-

muß der Vertreter, des und Bearbeiter von der Erzeugungsschlacht wissen? Er forderte den Mitarbeitern von Selbstkritik und Selbstprüfung, seinen Lehrlingen die geforderte Freizeit zu gewähren. Der Nutzen ist wahrlich groß genug. In den Sommerlagern lebt eine Jugendgemeinschaft, die in selbstverständlicher Disziplin, soliditätlicher Härte und planvoller Freizeitgestaltung neue Kraft findet für den Welttag. Sie dient damit nicht nur sich allein, sondern durch ihre Leistung dem Werk, darüber hinaus aber dem Ansehen, dem Wohlstand, der Kraft und dem Frieden der großen Gemeinschaft des deutschen Volkes. Lau.

Nach der Begrüßung durch Landeshaupabteilungsleiter III, Kurt M e i n e r, nahm Landeshaupabteilungsleiter I, R i t t e, das Wort zu einem Vortrag über die Betreuung der Standesgenossen im Reichshandelsstand. Er führte u. a. aus, daß am Anfang und Ende aller nationalsozialistischen Wirtschaftsgeschehungen das Bauerntum als Herd deutschen Blutes und deutschen Lebens steht. Blut und Boden gaben dem Staate Kraft und Bestand. Dem Standesgenossen falls der Aufgabe, zu dem höchsten Ehren in der Wirtschaft, die er zu dienen. Landeshaupabteilungsleiter III, W i p p e r, sprach dann über das Thema, Was

festpreise, einen stabilen Haushalt sowie Qualitätsgarantie erforderlich. Beständig der Dabnung der Warenbewegung sei von volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten aus zu sehen. Stützpunkt zu gehören auch die Anbindekapazität. Endziel sei, in der großen Familie des Reichshandelsstandes kameradschaftliches Verhalten zu pflegen und die Leistungsgemeinschaft der Erzeugungswirtschaft in den Vordergrund zu stellen.

Ueber die Stellung der Industrie zu den staatlichen Betrieben sprach der Gaumittelhaupabteilungsleiter Dr. W a t h a u s. Wenn man von dem Grundgedanken spreche „Gemeinnut gehe vor Eigennut“, so dürfe man nicht sagen, „Gemeinnut hat i Eigenmut“. Die Organisation der Deutschen Arbeitsfront, die den Arbeitnehmern zu seiner Erhaltung auf die Weere und in die Gebirge führe, habe natürlich keinen Zweck. Dennoch stehe unsere Finanzpolitik so da, daß die Staatsfinanzen in England je Kopf der Bevölkerung rund sechsmal so groß seien und diejenigen in Frankreich und viermal so groß wie bei uns.

Landeshaupabteilungsleiter III, Kurt M e i n e r, erklärte in seinem Schlußwort, daß die Lösung der Wirtschaftskrise für Veranstaltungen gleicher Art, die im Geiste der Kameradschaft durchgeführt werden würden.

BDM hilft Wehren für die NSB

Schleswig. Eine nicht zu unterschätzende Menge Getreide geht alljährlich bei der Ernte verloren. Viele Wehren bleiben beim Einbringen der Garben auf dem Felde liegen oder fallen auf dem Wege zur Scheune und zur Dreschmaschine vom Wege, die bei so manchen mibermittelten Volksgenossen noch nutzbringende Verwendung finden könnten. Wenn auch nicht wenige Männer, Frauen und Kinder, zu einem nicht geringen Teil aus der Stadt, während der Ernteszeit mit Sandbögen und Säden hinaus auf die abgeernteten Wehren ziehen, um dort Wehren zu legen, so bleiben doch immer noch viele Wehren liegen, die im Herbst untergepflügt werden. Auch hat mancher Volksgenosse nicht die nötige Zeit zum Wege nach dem Erntefeld und zum Wehrenkleben. Daher möchte die unler Volksgenossen vermehrende Tätigkeit des Schleswiger BDM in recht vielen Orten Nachahmung finden. Die dem BDM angehörenden Wehren der Gemeinde Schleswig ziehen mit ihrer Führerin hinaus auf die abgeernteten Getreidefelder und legen dort Wehren, die an die „NS-Volkswirtschaft“ abgibt und von dieser mibermittelten Volksgenossen zugeteilt werden.

Schleswig. (A. D. Z. - Sommerfest.) Beföhnen Wetter und unter großer Beteiligung der Einwohnerstadt wurde am Sonntag das „Kraft-durch-Freude“-Sommerfest gefeiert. Von den Darbietungen geföhnen besonders die Vorführungen des BDM.

Sohennüssen. (Unterirdische Gänge.) Bei Ausgrabungen für die neue Stadtentwässerung wurden in der Marienstraße mit

Babypflege und Säuglings-Gummi-Bieder

anderthalb Meter Tiefe Gänge gefunden. Diese unterirdischen Gänge stammen aus dem 11. Jahrhundert. Sie sind schon oft bei Erdarbeiten und Hausbauten an verschiedenen Stellen der Stadt gefunden worden.

Naumburg. (Die Drahtfische mußte helfen.) An der Ecke Jenaer und Poststraße geriet ein achtjähriges Mädchen mit einem Fisch zwischen Speichen und Bordzweibel eines Fuhrwagens auf dem sie sich Wunden schen. Ein Vorübergehender geriefen mit einer Drahtfische die Speichen und befreite so das Kind, das in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte.

Torgau. (Motorradfahrer tödlich verunglückt.) Ein Motorradfahrer geriet unweit Rastenberg bei Trossin so unglücklich anfallen zwei Kraftwagen, daß er noch heute gelehrt und tödlich überfahren wurde.

Im ganzen freundlich

Der Reichsmeteordienst, Ausgabeort Magdeburg, meldet am Sonntagabend: Ein Hochdruckgebiet, das während der letzten 24 Stunden von den Britischen Inseln östwärts wanderte und über das nördliche Deutschland hinwegzog, brachte uns am Sonntag bei schwachen Winden Überwiegend leichteres und trübes Wetter. In den Mittagsstunden kam es zwar noch zu kurzer Regenwolkenbildung, es wurden aber nirgends mehr Schauer beobachtet. Die Temperaturen erreichten im Rheinland 22 bis 23 Grad und im Norden 12 Grad. In der nächsten Zeit dürfte das Wetter nicht mehr ganz störungsfrei verlaufen. Das Hochdruckgebiet wandert in stütziger Richtung ab und von den Britischen Inseln folgt ein Ausläufer eines Hochmetrieis nach. Auch über Frankreich ist ein kleines Tief erschienen. Wenn auch die Schlechtwettergebiete nur schwach entwickelt sind, kann es in der nächsten Regen auch bei uns zu einzelnen Gewitterausbrüchen kommen. Doch dürfte das Wetter im ganzen seinen freundlichen Charakter behalten.

Ausflügen bis Dienstagabend

Schwäche um die Siderisation schwandende Winde, zeitweise leichte Bewölkung und vereinzelte gewitterartige Schauer. Ionk heiter, mürmer.

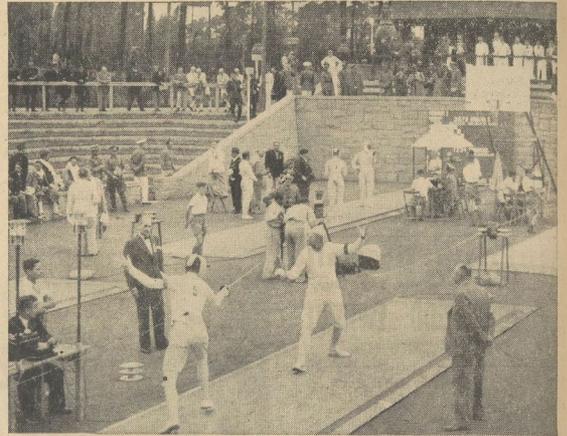


Kleinigkeiten vom Olympia

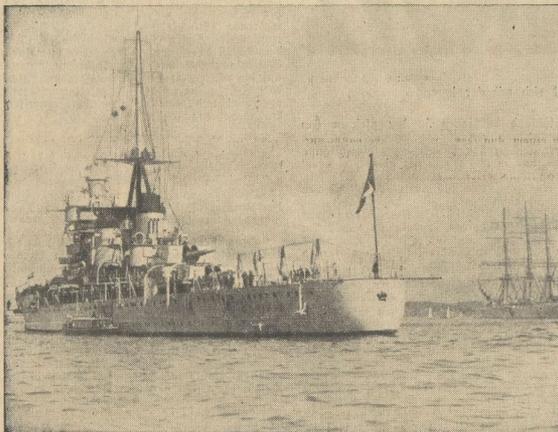
Olympia-Bildbericht der MNZ



Die Siegerehrung des Marathonlaufes, den Japan dieses Mal gewinnen konnte



Ein Blick auf die gestrigen Kämpfe im Deegenfechten



Am Sonnabend lief, wie wir berichteten, der italienische Kreuzer „Gorizia“ in Kiel ein und machte an einer Boje vor dem Olympiahafen fest

Aufnahmen: Ederer (6), Steffert (2)



Die zwei Besten im Brustschwimmen sind die Deutsche Martha Geengner (rechts) und die Japanerin Machata, die beide ihre Vor- und Zwischenläufe in Rekordzeit gewannen



Die Sieger der Olympischen Winterspiele sind im Berliner Sportpalast versammelt. Unser Meisterpaar Baier-Herber und die Engländerin Cecilia Coolidge (links)



Streiflichter aus der Zuschauermenge im Olympischen Stadion: Von links nach rechts: Jungfaschisten und Hitler-Jugend verfolgen aufmerksam die Kämpfe — Nicht weniger interessiert zeigen sich die jungen Damen aus England — Auch aus dem fernen Japan sind Schlachtenbummler nach Berlin gekommen, um Zeugen der Kämpfe zu sein



OLYMPIA 1936 BERLIN

Weltrekord, den niemand für möglich hielt

Amerikaner gewinnen die 4x100-m-Staffel in 39,8 Sekunden - Italien, die Überraschungsmannschaft, vor Deutschland - Unsere Frauenstaffel kommt durch Pech um den Sieg

Drahtbericht unserer Berliner Sonderschiffleitung

Die drei Staffelmittelbewerbe machten den Schlußtag der Leichtathletik im Stadion zugleich zum Spannungsergebn aller Wettkämpfe überhaupt. Es waren einfach tolle Stunden. In jedem Kampf gab es eine Meilensteinleistung. Mit einem unfaßbaren Weltrekord von 39,8 Sekunden in der Sprinterstaffel fing es an. Dann kam das behaarte Vieh unserer Käuferinnen, die um einen der schönsten Siege laufen. Und Hunderttausend blieb vor Schreck der Atem weg, als die Schlusläuferin mit großem Vorsprung in Führung liegend den Stab verlor. So kam USA zum zweiten Staffelsiege. Um das Maß der Ueberraschungen voll zu machen, holten sich schließlich die Engländer die 4mal-100-Meter-Staffel vor dem favoritierten USA. Deutschland holte sich hier die Bronzene.

Die erste Entschcheidung von den drei Staffelmittelbewerben über 4x100-Meter der Männer steht bevor. Die Bahnen sind vorzüglich und während das Deutschland- und Frankreich-Staffel für die deutschen Sieger im Sprinter-Race geteilt und gelangen werden gehen die ersten Käufer, Reichen für Deutschland, Dienbar für Holland, Owens für USA, Mariani für Italien und Richardson für Kanada vor ihnen nach außen in die Bahn.

Der Verlauf der Staffel ist höchst einfach, bereits Owens überholt den Italiener und Kanadier, die nicht sehr schnell laufen, aber einen früheren Wechsel innerhalb der vorgeschriebenen Maxten bringen, Metcalfe hat schon einigen Vorsprung heraus, den Draper in der Kurve vergrößert, und der Schlag wurde von dem Amerikaner Wolf auf 15 Meter vor Italien ausgedehnt.

Die Amerikaner haben ein großartiges Rennen gelaufen, vor allen Dingen war ihr Wechsel in jeder Beziehung vorzüglich. Schluß hatte zwar den vor ihm liegenden Holländer Dienbar erreicht, aber der mäßige

lam noch zur bronzenen Medaille hinter den Italienern, die ihren zweiten Platz stets über hatten.

Als die neue Weltrekordzeit der amerikanischen Mannschaft mit 39,8 Sekunden veröffentlicht wird, bricht ein unbeschreiblicher Beifallssturm los.

4x100-Meter-Staffel-Entscheidung

1. USA (Owens, Metcalfe, Draper, Wolf) 39,8 Sekunden (Weltrekord), 2. Italien (Mariani, Giannini, Boggi und Gonnelli) 41,8 Sek., 3. Deutschland (Reichum, Bergschneider, Göttschlich und Draper) 43,9 Sek., 4. Argentinien in 42,2, 5. Kanada 42,7 Sek. (Qualitätsdisqualifiziert).

Den Sieg verschenkt

Unsere letzte Käuferin der 4mal-100-Meter-Staffel verlor den Stab

In der zweiten Entschcheidung des letzten Tages der Leichtathletik in der 4mal-100-Meter-Staffel der Frauen, kam die deutsche Weltrekordstaffel um den sicheren Sieg, da die letzte Käuferin beim Wechsel den Staffeltab verlor. So kam Amerika zum zweiten Staffelsieg vor England, Kanada, Italien und Holland.

Wenige Minuten später nach den Männern treten die Frauen zu ihrem letzten Kampf über 4mal 100 Meter an.

Nach dem Start geht die Deutsche Albus mächtig los; sie hält bereits 2 Meter gegen die Amerikanerin heraus. Nach glänzendem Wechsel mit Krauß geht die Deutsche Wehlerin, wie schon am Vortage, mit langen Schritten vor Holland und Kanada an die Spitze. Dollinger kämpft in der Kurve das größte Rennen ihres Lebens, 5, 6, 7 Meter führt Deutschland vor USA, es kann für Dörfel gegen die überragende Amerikanerin Stephens reichen.

Da, im entscheidenden Augenblick des Wechsels verfehlt Dörfel den Staffeltab, das Holz fällt zu Boden, verzweifelt packt sich die Berlinerin an den Kopf und verzweifelt hüpft sie ihren Lauf ab. Angewiesen ist die Amerikanerin Stephens herangekommen und geht in 46,3 Sekunden vor England und Kanadas Käuferinnen durchs Ziel.

4mal-100-Meter-Staffel - Frauen-Entscheidung

1. USA (Stand, Rogers, Robinson und Stephens) 46,3 Sek., 2. England 47,6, 3. Kanada 47,8, 4. Italien 48,7, 5. Qualitäts 49,6. Deutschland ausgeschieden.



Wiedergabe: Schöner (A.)
Großen Anhang bei den Zuschauern findet die täglichen Basketballspiele auf den Tennisplätzen des Reichssportfeldes

Der Held der Spiele - Son

Japan triumphiert im Marathonlauf mit dem Gewinn der goldenen und bronzenen Medaille

Drahtbericht unseres nach Berlin entsandten Pl.-Schriftleiters

Eitel Sonnenschein lag über dem Olympiastadion, als die Marathonläufer auf die Meile geschickt wurden. Es war richtiges Marathonwetter: Drückende Hitze, hochblauer Himmel, kein Lüftchen bewegte sich am Himmel.

Unter dem Jubel der 100.000 setzte sich sofort Jabala, der Sieger von Los Angeles an die Spitze des 50 Mann starken Feldes. Mit raumgreifenden Schritten durchlief der weitergebräunte Argentinier, begleitet mit einer formblumenblauen Hele und einem weißen Seren die Albenbahn. Unter Filber würde den Käufern freudig zu und bald entscheidenden sie den Wästen der Zuschauer durch das Marathon und der Lauf der Olympischen Spiele hatte seinen Anfang genommen.

Auf den breiten Treppen des Marathontores, auf dem die glührote Flamme des

Olympischen Feuers lodert, lagen die Olympioniken in ihren farbenprächtigen Trainingsanzügen. Es war ein Bild, wie es hundert keine Palette wiedergeben kann. Die einzelnen Schichtenbummler hatten sich für diesen Tag, dem letzten der Leichtathletikämpfe, mit keinen Hüßchen, Radern und auch Gloden bewaffnet und mit freudigen Zurufen oder Glodengedöns begrüßten sie die Ihren und feierten sie an, ihr Bestes für ihr Vaterland herauszugeben. 100.000 fallen an diesem Tage den Wettkämpfern bei-gewohnt haben und doch fanden noch Lauernde draußen, die keinen Einlaß mehr gefunden hatten.

Und dann schritt der Weltstar Miller in seinem weißen Mantel wieder ruhig zur Startlinie und ermahnte in seiner bekannten väter-

lichen Weise die Leute. Er ging langsam zurück, ein Ausruf fertig! Schluß! und der Kampf hatte begonnen.

Das Feld der 56 Marathonläufer kommt aus dem Dunkel des Marathontores, in dem es wenig später wieder verschwinden wird, auf die in rotbraun und grün leuchtenden Farben der Kampfbahn. Der Ablauf erfolgt am Start des 100-Meter-Laufes. Um 15.05 Uhr geht das in drei langen Linien aufgestellte Feld unter lautem Sänderläschen der 100.000 auf die lange und höchstwertige Meile. Es wird noch eine Runde gelaufen und unter Führung des argentinischen Olympiasiegers von 1922 Jabala, dem dicht auf-folgenden Engländer Harper und dem Italiener Gebini verschwinden die Käufer in dem dunklen Schatt der Wästen der Menge. Die Deutschen wurden von Franz Barjide angeführt, der an 12. Stelle lag. Nächst zum Schluß hielten sich Edward Brajide und Paul de Bruin.

Nach dem Verlassen des Stadions blifferte Jabala mit seinen kurzen, aber schnellen Schritten das Tempo. Die ersten 10 Kilometer legt der Argentinier in der sehr guten Zeit von 32:30 Minuten zurück, dabei hatte er die höchste Stellung die den Käufer 201. Helm-Zurück spielend genommen. In zweiter Stelle folgte sein Landsmann Dias mit einer halben Minute im Rückstand. Fast mit gleichem Abstand lag der Spanier Larzouf Brown. Dahinter liefen gemeinsam der Engländer Harper und der Japaner Son. In kürzeren oder längeren Abständen waren auf den nächsten Plätzen Maslens (Belgien), der dritte Argentinier Diaz, Gihon (Schweden) sowie die Schweden Palmé und Enoshion.

Das schwüle Sommerwetter begünstigte die aus wärmeren Zonen kommenden Teilnehmer. Bei 15 Kilometer lag Jabala mit 46:45 Minuten mit mehreren hundert Metern vor Dias, den gemeinsam auf dem dritten Platz folgten Engländer Harper und dem Japaner Son an der Spitze. Der Amerikaner Brown hatte dagegen 50 Meter verloren und wurde von Enoshion und Diaz, dem Südafrikaner Coleman und Gibson bedroht. Wenig Veränderungen gab es auf den folgenden Kilometern. Zwar lag der Spanier nach dem 20. Kilometer hinter Jabala nur um eine Minute zurück.

Nach dem Wendepunkt war nach 25 Kilometern der Stand folgender: 1. Jabala

Das olympische Programm

- Montag, 10. August 1936
- 7.00 Uhr: Turnen - Männer (Pflichtübungen)
 - 9.00 Schwimmen - Kunstspringen (Entscheidung); 4mal-200-Meter-Schwimm (Vorläufe); Wasserball-Vorrunde: Belgien-USA, Uruguay-Holland, Ungarn-Großbritannien, Jugoslawien-Malta
 - 9.00 Uhr: Fechten - Degen (Einzelkämpfe)
 - 10.30 Uhr: Segeln - Kieler Förde
 - 14.00 Uhr: Turnen - Männer (Pflichtübungen)
 - 15.00 Uhr: Wasserball-Vorrunde: Deutschland gegen Japan, Frankreich gegen Tschechoslowakei, Schweden gegen Schweiz, Oesterreich-Island
 - 15.00 Uhr: Schwimmen - 100-Meter-Freistil Frauen-Endlauf; 400-Meter-Freistil Männer (6 Vorläufe)
 - 15.00 Uhr: Fechten - Degen (Einzelkämpfe)
 - 15.00 Uhr: Boxen - Ausscheidungskämpfe
 - 16.00 Uhr: Basketball (2. Runde)
 - 16.00 Uhr: Handball-Endrunde
 - 16.30 Uhr: Hockey-Turnier: Ungarn-USA
 - 17.00 Uhr: Fußball - Vorschlußrunde: Norwegen-Italien, Peru-Polen
 - 18.00 Uhr: Hockey-Turnier: Indien-Japan
 - 18.00 Uhr: Radrennen: 100-km-Stragenrennen
 - 20.30 Uhr: Boxen (Ausscheidungskämpfe)
 - 21.00 Uhr: „Musik und Tanz der Völker“

Wechsel mit Barjide fiel wieder den Holländer vor. Borchmeyer machte sich an die Verfolgung, konnte auch den Holländer überholen und auch Gihon hielt sich gegen Barjide ausgeglichen, aber dennoch mühten die Deutschen sich um Brustweite geschlagen bekamen. Aber Dienbar hatte beim letzten Wechsel den Stab verloren und daher mußte Holland disqualifiziert werden. Deutschland



Durch großes Pech gelang diesen vier Mädels der Sieg in der 4mal-100-Meter-Staffel. Eine vielleicht einmalige Chance ist verpasst. Von links nach rechts: Albus, Krauß, Dollinger und der Pechvogel Dörfel

1.11.29 Schw. 2. Son (Japan) und Harper beide 1.12.49, 4. Dias 1.12.50, 5. Enghoffen, 6. Coleman, 7. Gibson, 8. Brown, 9. Palmé, 10. Dina.

Der Vorprung von Jabala schloß auf den folgenden drei Kilometer auf 32 Sek. gegen seinen mit schnelleren Trittschritten laufenden japanischen Verfolger Son zusammen. Fünf Meter hinter Harpers Vertreter lag Harper. In größerem Abstand folgten Coleman, Brown und Gibson. Aus dem Hintergrund waren die hellbraunen Trikots der Finnen aufsteckend. Nicht ankommen lagen Mänonen, Lamia und Tartalinan vor dem Schweden Palmé. Nach dem Verlassen der Wiese, als auf dem Rückwege erneut die schweren Gleitungen längs der Hand zu nehmen waren, ließ Jabala sich nicht nach. Jernhärte durch sein alljährliches Ausdauertraining, mußte er nicht nur den Japaner Son, sondern auch den Engländer Harper überbieten und hatte beim 31. Kilometer 2 Minuten und 17 Sekunden gegen den Japaner verloren. Der Brit lag 50 Meter hinter dem Sohn Wiens und über 100 Meter hinter dem Argentinier. Anlaufschluß war der Normard der Finnen. Alle drei wurden in einer Front geschlossen Jagd auf den Südafrikaner Coleman, nachdem dessen Landsmann Gibson schon überholt worden war. Nach weiteren drei Kilometern war Jabala ganz aus der Spitzengruppe verschwunden. Son hatte mit 70 Meter die Führung vor Harper. Aber nur nach 40 Sekunden lag der Finne Mänonen mit Lamia auf den Fersen hinter Harper zurück. Zeitfinken war an dem Südafrikaner Coleman nicht vorbeigefahren. Im Aufstehen war auch der zweite Japaner Plan, der sich bereits vor Gibson und den Schweden Palmé und Enghoffen vorgearbeitet hatte.

Nach dem 35. Kilometer fand der Sieg des Japaners fest. Harpers Gegner war kein Nischen im Olympischen Stadion an. Erwartungsvolle Rufe wurden laut. Goller Spannung wartete die Menge auf das Eintreffen des Koreaners. Sein Vorprung wurde von Kilometer zu Kilometer erhöht. Eine Minute führte er beim 37. Kilometer vor Harper, seinem mächtig nach vorne gekommenen Landsmann Plan und den beiden Finnen Lamia und Mänonen. Dann kam er unter braulendem Beifall, leicht und schnell laufend, in das Stadion. Noch ein kräftiger Spurt die letzten 100 Meter und dann liegt der schmächtige, alte Braune von der kleinen letzten Stelle des freien Olympos ins Gras und läßt sich erlösen die Schöße von seinem herbeieilenden Helfer ausziehen. Barfüßig läuft er Sekunden später völlig fertig, als wäre der gewaltige Lauf ein Spaziergang für ihn gewesen, mitten über das Feld, nimmt seine am Start niedergelegten Sachen in Empfang und läßt sich behenden am Rande nieder. Bestärktlich ist der Abstand des Zweiten, des Engländer Harper, dem distal der zweite Japaner Plan folgt. Wie Viertel kommt der Finne Lamia. Nach knapp einer Minute ist der zweite Finne Mänonen heran. Äußerer Zeit vergeht jedoch, bis der langsam gekleidete und mit der rechten Hand munter und frisch geübte Südafrikaner Coleman eintrifft.

Der Sieger Aitel Son lief die neue Olympische Meile von 2:29.10. Auch Harper mit 2:31.23 und Plan mit 2:31.42 blieben noch unter der Siegerzeit von Jabala in Los Angeles. Der Argentinier hatte entmüdet nach dem halben Wege aufgehoben.

Den deutschen Marathonläufer man es nicht verzeihen, in der schweren Prüfung gute Plätze zu erlangen. Der beste war Edward Bräde, der als 29. eintraf, während Franz Barick und Paul de Bruyn aufgaben. Bräde brauchte 2:59:38.4 Sek.

Ergänzend die Sieger-Ordnung der Marathonläufer die letzte des Tages — für die Japaner Son, Plan und die Engländer Harper. Wie ein Schicksalskoma aus der fernen Heimat klingt die schwermütige japanische Stimme durch den andachtsvollen Raum.

Der Marathonlauf in Zahlen:

- 1. Son (Japan) 2:29:10, 2. Harper (England) 2:31:23, 3. Plan (Japan) 2:31:42, 4. Lamia (Finland) 2:38:46, 5. Mänonen (Finland) 2:38:46, 6. Coleman (Südafrika) 2:59:38, 7. Robertson (England) 3:07:28, 8. Gibson (England) 3:12:10, 9. Brown (England) 3:28:38, 10. Enghoffen (Schweden) 3:43:12, 11. Mänonen (Schweden) 3:43:12, 12. Palmé (Schweden) 3:43:12, 13. Palmé (Schweden), 14. Aitel (Schweden), 15. Aitel (Schweden), 16. Barick (Kanada), 16. Bruyn (Schweden).

Strecken-Skizze vom Marathonlauf



Olympische Ehrentafel

Kanu-Longstrecken-Regatta

- Zweier-Kajak**
 1. Deutschland (Webers-Landen)
 2. Österreich (Kaschitz-Steinhuber)
 3. Schweden (Zahborg-Karlson)
- Einer-Kajak**
 1. Deutschland (Krebs)
 2. Österreich (Kandertinger)
 3. USA (Mebel)
- Zweier-Kanadier**
 1. Tschechoslowakei (Mottke-Strblant)
 2. Kanada (Sater-Charters)
 3. Österreich (Weinhabl-Pröll)

Kanu-Kurzstrecken-Regatta

- Zweier-Kajak**
 1. Österreich (Kainz-Dörfler)
 2. Deutschland (Tiller-Vonbroitt)
 3. Holland (Starrevelde-Siberius)
- Einer-Kajak**
 1. Österreich (Gradehfn)
 2. Deutschland (Kämmerer)
 3. Holland (Kraaijer)
- Zweier-Kanadier**
 1. Tschechoslowakei (Syrnawka-Brzil)
 2. Österreich (Kampf-Ebelsch)
 3. Kanada (Sater-Charters)
- Einer-Kanadier**
 1. Kanada (Ampt)
 2. Tschechoslowakei (Karlil)
 3. Deutschland (Kojisch)

Schieß-Weitbewerbe

- Schnellfeuerpistolen-schießen**
 1. Han Ophen (Deutschland)
 2. Oberleutn. Haj (Deutschland)
 3. Milmann (Schweden)
- Kleinkaliberschießen**
 1. Ragsberg (Norwegen)
 2. Bergesen (Ungarn)
 3. Wladislaw (Polen)
- Pfsto**
 1. Argentinien
 2. Tschechoslowakei
 3. Mexiko

Ein Staffelsieg blieb in Europa

England gewinnt 4x400-m-Staffel vor USA und Deutschland

Schweden mit Strömberg, Deutschland mit Somann, Ungarn mit Ribeny, USA mit Eagle, Kanada mit Krix und England mit Wolff starteten für den letzten olympischen Wettbewerb der Männer, die 4x400-Meter-Staffel. Somann lief ein ausgezeichnetes Rennen, weicht hinter dem Kanadier einen Augenblick vor dem Amerikaner an zweiter Stelle, doch von Stützpunkt muß die drei Angestellten sieben lassen. Dann kommt Bogat, der ein wunderbares Rennen lief und Deutschland an die dritte Stelle bringt. Zweit kämpft er den Kanadier Simon nieder und verläßt den Abstand zu O'Brien (USA) und Brown (England) auf nur einige Meter. Dargy geht hinter Roberts und Bick mit mehreren Metern Vorprung auf die Weite. Während der Engländer den Kampf gegen USA ganz überlassend zu Gunsten des 'Union' hat, entscheidet, einpaß sich auslösen. Deutschland und Kanada ein äußerst erbittertes Ringen um die bronzene Medaille. Der Kanadier Dooring macht sich an die Verfolgung des Deutschen, Eingangs der Zielgeraden ist die rote Fohle an den

Dresdner heran, aber der deutsche 800-Meter-Meister kann sich auch auf der kurzen Strecke behaupten. Er läßt den Kanadier nicht vorbeigehen und geht mit einem Viertel Meter vor Kanada durchs Ziel.

England entließ den Amerikaner den schon sicher stehenden Sieg in der Zeit von 3:09, die nur 1/10 Sek. hinter dem bestehenden Weltrekord zurückblieb.

4mal-400-Meter-Staffel — Entscheidung

1. England (Bogatt, Manning, Roberts, Brown) 3:09 Min., 2. USA (Gagle, Young, O'Brien, Bick) 3:13 Min., 3. Deutschland (Somann, von Stützpunkt, Dargy, Dooring) 3:18 Min., 4. Kanada (Bick, Simon, Dooring) 3:18 Min., 5. Schweden (Strömberg, Krix, Ribeny, Eagle) 3:18 Min., 6. Ungarn (Bogatt, Manning, Roberts, Brown) 3:18 Min.

Italien - Deutschland 58:16

Zweite Runde des Basketballturniers

Am Sonntag nahm auf den Tennisplätzen des Reichssportfeldes die zweite Runde des olympischen Basketballturniers ihren Anfang.

Die Philippinen schlugen nach überaus hart durchgeführtem Kampfe eine Auswahl Mexikos mit 52:30 (17:19). Damit haben die japanischen Philippinen einen ihrer bestkämpften Gegner bekommen. Japan fand großen Widerstand in der politischen Mannschaft, die erst gegen Schluß hart aufkam, immerhin aber mit 43:21 (23:13) geschlagen wurde. Ungarn dagegen zeigte Ägypten mit 36:23 (19:14) ab. Die Spiele waren derart hart bespielt, daß die Plätze nicht ausreichen, den Besuch zu fassen.

China war den Peruanern nur in den ersten Minuten gewachsen, dann ließ sich die größere Schnelligkeit durch, die dann 29:21 (16:10) gemannen. Amerika war den Chinesen klar überlegen. Auf ihrer Seite fielen die beiden über zwei Meter großen Spieler Rubin und Schmidt auf, die auch die zweite Runde erzielten und so großen Anteil an dem 52:28 (26:7) Sieg ihrer Mannschaft hatten. Tansien Widerstand leistete die deutsche Mannschaft den Italienern entgegen, doch die Aufschaltung und im letzten Viertel war unsere Mannschaft den Italienern zu sehr unterlegen, so daß die Italiener zu einem vorteilhaften 58:16 (38:11) Erfolg kamen.

Einen der schönsten Kämpfe des Tages lieferten sich bereits in den letzten Abmittagsstunden die beiden Schwedisch-Italiener. Ein Temperament und Eifer hat man in Berlin wohl noch nie einen lebhafteren und härteren Basketballkampf gesehen. Die Brasilianer kamen zwar nach der Pause auf 15:14 heran, mußten sich aber unterließ doch mit 23:13 (10:4) geschlagen geben.

Am Treffen Lettland gegen Kanada sah es zunächst nach einer großen Niederlage aus. Bis zur Pause hatten sich die kampfstärksten Letten eine 12:9-Führung erarbeitet, lagen also noch einmal mit 22:16 Punkten vorn. Unter Führung des technisch glänzenden und innerlich Mächtigen gingen die Kanadier schließlich ganz aus sich heraus und siegten knapp mit 34:23 (9:12).

Die Schweiz kam zu einem Auftrags-erfolg über die Tschechoslowakei, die sich den Gegnern mit 13:25 (4:13) beugen mußte.

Segelflug im Olympiaprogramm?

Kameradschaftsabend der Flieger

Den Wunsch der vom Reichsluftfahrtminister und Aero-Club von Deutschland durchgeführten Fliegervereine in Berlin, anlässlich der XI. Olympiade bildete ein kameradschaftliches Zusammensein in Magsdorf. Besondere Freude löste es aus, als Oberst Mahrt die erste, das ist nach einer Vorprüfung mit den führenden Männern des Olympischen Komitees aufgeführt worden ist, nach während der Zeitdauer der XI. Olympiade einen Antrag einbringen, daß der Segelflug in der XI. Olympiade-Programme aufgenommen werde. Die Mannschaften, die an den internationalen Segelflugaufstellungen in Staaten teilgenommen hatten, erhielten eine vom Olympischen Komitee geschickte Gratulation und ein Recht der Ehren. Für die Ausländer dankten der italienische Oberleutnant Nanni und der Führer der ungarischen Mannschaft Hatter.

Ungarns einziger Leichtathletiksieg

Ibolya Csak gewann den Hochsprung — Elfriede Kaun Dritte

Im vorletzten Wettbewerb der Leichtathletik, dem Hochsprung der Frauen, kam Ungarn durch Ipolya Csak zur ersten Goldmedaille im olympischen Sport. Sie überstieg im Stichtamp 1,60 Meter, während Dham (England) und Elfriede Kaun (Deutschland) den zweiten und dritten Platz belegten. Vierte wurde Dora Rajzin (Deutschland) vor der Französin Nicolas.

Ringen um den zweiten Platz war die Engländerin Dham die Glücklichere, die unter Elfriede Kaun auf den dritten Platz verweies.

Aufschwung im Kanusport

20 Kanu-Stationen tagen

Die in der unter deutscher Führung liegenden internationalen Kanusportvereine der Kanusports zusammengefaßten 21 Nationen hatten zur Jahresstagnation nach Grünau 20 Vertreter entsandt, nur Brasilien fehlte. Der deutsche Verbandsvorsitzende, Dr. Eckert (München), konnte seinen Bericht einen erfreulichen Aufschwung des Kanusports und insbesondere des internationalen sportlichen Wettbewerbes feststellen.

Zum Hochsprung der Frauen traten 18 Wettbewerberinnen auf der Anlage vor dem Marathonheran an. Das Feld lichtet sich erst nach einer Höhe von 1,50 Meter, und als die Gatte auf 1,65 Meter gelangt wurde, waren es immer noch 18 Springerrinnen, darunter die beiden Deutschen Elfriede Kaun und Dora Rajzin. Kaun überstieg nach 1,68 Meter und hatte damit schon den vierten Platz sicher. Die Engländerin Dham, die Ungarin Csak und Elfriede Kaun kamen noch über 1,60 Meter, die Engländerin sofort beim ersten Versuch, die Ungarin beim zweiten und die Deutsche beim dritten Versuch. Im Stichtamp legte Ipolya Csak über 1,60 Meter hinweg und erkämpfte damit für Ungarn die Goldmedaille. Am

Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland haben sich zusammengeschlossen und werden in Zukunft noch fandinavische Meisterschaften durchführen. Die Weltmeisterschaften 1938 wird der schwedische Verband in Stockholm durchführen. Großgünstig aufgenommen wurden Kanada und Lettland, Italien erhält Sitz und Stimme erst nach Gründung eines eigenen Landesverbandes. Als neuer Wettbewerber in das internationale Kampfsprogramm wird der Kajak Sport aufgenommen.

Dr. Eckert wurde für zwei Jahre als Präsident wiedergewählt und erhielt als Ehrentitel den tschechoslowakischen Kanu-Verband einen Ehren-Pokal für die Gutschriftsleistung der DRG. Der deutsche Generaldirektor Dr. Duria bleibt ebenfalls.

Eine angenehme Abwechslung:

Sympathische ägyptische Fußballgäste

Gau Mitte erzielt ein 2:2 Unentschieden gegen die olympische Nationalmannschaft

In dieser fußballlosen, schrecklichen Zeit war uns am Sonntag ein besonderes Ereignis beschieden worden. Die ägyptische Ländermannschaft, die beim olympischen Fußballturnier gegen Dänemark mit 3:1 im Vorwettbewerb gesiegt worden war, trat ein Freundschaftsspiel gegen eine Auswahlmannschaft des Gau Mitte aus. Bei bestem Fußballwetter hatte sich denn auch die hallische Fußballgemeinde fast vollständig eingefunden, ja daß mit fast 6000 Zuschauern auf dem Rasen an der Dehauer Straße auch der nötige Rahmen für ein betriebsmäßiges Spiel gegeben war.

Die ägyptische Mannschaft wurde bei ihrem Einlauf auf dem grünen Rasen mit lautem Beifall begrüßt, der noch mehr anknallte, als die Spieler sich im Mittelfeld aufstellten und mit dem deutschen Gruß grüßten. Nicht minder herzlich wurde anschließend die bekannte Auswahlmannschaft des Gau Mitte begrüßt.

Beide Mannschaften stellten sich mit den angestrebten Spielern. Bei den Deutschen spielten: Tor: Geert; Verteidiger: Alf Raf, Abdel Chajrit; Vorrückende: El Far, Selim Hinde; Sturm: Abdin, M. Kamel, Selim, Kerim, Satry, Sahib. Bis auf den Torhüter, linken Verteidiger und Rechtsaußen war also die vollständige Mannschaft zur Stelle, die in Berlin die Wändertafel von Meppen gewesen war. Für den Gau Mitte waren die folgenden Spieler ausgewählt worden: Zischang, Richter, Müller, Werner, Böttger, Schmeißer, Paul, Hoffmann (96), Staubinger, Schipporst, Hyman.

Mitte hatte Anstoß, aber die Ägypter nahmen den Ball gleich ab und kamen gut durch. In den ersten Minuten waren sie überaus schnell am Ball. Den Württembergern mochte man doch an, daß sie sich noch in der wohlverdienten Sommerpause befanden. Allmählich fanden sie sich aber, und so kam für die ersten Halbzeit ein verletztes Spiel zustande, bei dem die Gaumannschaft gegen Ende dieses Spielabschnitts vielleicht etwas besser war. In der 18. Minute waren die Ägypter nach einem schönen Durchbruch auf dem rechten Flügel überlaufend vor dem Mittel-Tor und dicht an der 16-Meter-Linie ließ der Halbtrottel M. Kamel einen linken Schuß in die rechte obere Ecke los, den Zischang nicht mehr erreichen konnte. Gleich anschließend kam auf dem linken Flügel Hyman gut durch, aber nachdem er schon gefaßt hat, konnten die Innenhürmer das leere Tor nicht finden. Einige Minuten später hing der Ausgleich in der Luft, doch Staubinger schied aus guter Position vorbei. In der 27. Minute endlich konnte Paul nach gutem Zuspiel der Vorrückenden unbehindert in die linke obere Ecke zum 1:1 einleiten; obwohl der linke Torhüter den Ball noch mit den Fingerringen berühren konnte.

Obwohl das Spiel äußerst fair durchgeführt wurde, mußte der gute Mittelwärtler Selim nach zehn Minuten vor Halbzeit nach einem Zusammenstoß mit Staubinger verletztes Spiel abgebrochen werden. Es war ein kleiner Zwischenfall, wie er sich bei jedem Spiel ereignen kann. Hando trat als Ersatzmann ein. Gegen Ende dieser Halbzeit wurde das Tempo ruh-



Schnell geschlossene Sporkameradschaft der Mannschaften nach dem Spiel

für Schipporst und Hoffmann waren Bieda und Keimann von Merseburg 99 eingetreten. Staubinger spielte halbtags. Der Mittelsturm schien nun besser geworden zu sein und von rechts her sollten einige schöne Angriffe heran. Auch das Zusammenpiel wurde besser, aber Staubinger und Paul schloßen ungenau, entweder darüber weg, nach öfter aber daneben. So brachte diese Drangperiode nichts ein, und in der Mitte der zweiten Halbzeit übernahmen die Ägypter ein-

deutig das Kommando und spielten nun leicht überlegen. So kam in der 60. Minute der rechte Flügel gut durch, und nachdem der freistehende Halbtrottel M. Kamel den Ball erhalten hatte, konnte dieser unbehindert für Zischang einleiten. Die Gäste drängten nun mächtig und wollten anscheinend unbedingt den Siegestreifer erzwingen; aber selbst zwei weitere Ecken brachten nichts ein. Auch die Spieler von Gau Mitte gingen nochmal zum Angriff über und nach gutem Zuspiel gelang Keim-

ann ein schönes Tor, das aber aus torkelndem Mittelfeld kam. Hier mußten die Zuschauer sich schon eine Küge gefallen lassen. Das Weisfornst nach dieser Entscheidung des Schiedsrichters Rühle (96) wurde sehr gut, das Spiel sehr gut leitet. Was das Spiel für einen Eindruck bei den fremdbildlichen Spielern, die doch uniere Gäste hier in Halle waren, hinterlassen haben muß, wird sich ja jeder selbst denken können. Also bitte etwas mehr Disziplin!

Gegen Schluß des Spieles wurde der Kampf wieder ruhiger, und da auf beiden Seiten nichts mehr gelang, trennten sich beide Mannschaften mit einem Unentschieden von 2:2, was für unsere Mannschaft immerhin etwas schmeichelhaft ist. Die Mannschaft aus Ägypten hinterließ einen sehr guten Eindruck. Keiner von den überaus gut durchtrainierten Spielern ließ sich eine Unparteilichkeit aufkommen. Ihre Ballbehandlung war gut und sicher und vor allem im Kopfballduell und an Schnelligkeit waren sie überlegen. Der Torwart war bis auf das eine Tor das unbehindert auf sein Konto kommt, sicher in der Abwehr. In der Verteidigung fehlte jenen der befreitende Schlag. Die Vorrückende war sehr schnell und ließ die Flügel gut durch. Der Mittelwärtler ist besonders der unerwartliche Mittelwärtler Satif, der sonst bei Glasgow Rangers (England) spielt, auf. Er schuf so manche gefährliche Situation. Die übrigen Stürmer waren bis auf den einen in spielerischer Hinsicht gut. Es fehlte ihnen nur der letzte Einlaß.

Bei der Mittelfeld war das Schlußspiel wieder der beste. Mittelfeld, Zischang war wieder tadellos. Müller und Richter waren wie immer unbehindert in der Defensiv und sicher in der Abwehr. In der Vorrückende war Böttger diesmal weniger gut. Das Schmeißer ist und bleibt der Sturm. Hyman war vor allem in der zweiten Halbzeit ein glatter Berleger. Staubinger war viel zu langsam. Paul machte noch mit die beste Wurf neben Bieda und Keimann, die auf dem rechten Flügel einige recht schöne Angriffe vorzuzug.

Nach dem Abpfiff wurde den ausländischen Gästen für ihr schönes und fairen Spiel wieder herzlichere Beifall zuteil, und sie wurden vor allem von der aus der Gaumannschaft in Augen umbrängt. Mit freundschaftlichen Wünschen für die bevorstehende und unermüdlich ihre Namen auf die hingepaltenen Zettel.

ATC Bezirksmeister 1936

Scharfen Kampf lieferten sich die hallischen Spitzenvereine

Am gestrigen Sonntag fanden sich in der Endrunde um die Meisterschaft der ATC Bezirks Halle-Merseburg die beiden ersten Mannschaften des ATC und des TSC Halle gegenüber. Mit dem gleichen Ergebnis wie im vorigen Jahr, nämlich mit 12:7 Punkten, ließ auch dieses Mal der ATC Sieger. Beide Vereine mußten infolge der Olympiade und der Ferienzeit Erlöse einstellen. Da alle beteiligten Spieler ihr Bestes boten, befamen die zahlreichen Zuschauer interessante und spannende Kämpfe zu sehen.

Die größte Überraschung war das erste Männer-Einzel zwischen Roedner (TSC) und Redlob. Der TSC'er übertraf sich in diesem Spiel selbst und gewann, indem er im dritten Satz die wegen mangelnden Trainings immer mehr zutage tretende Rückhandschwäche von Redlob geschickt auszunutzte. 6:1, 4:6, 6:3. In zweiter Stelle gewann Bieda (ATC) gegen Dr. Kufat nach ebenfalls schönem Spiel 6:4, 6:2. Von den restlichen vier Einzelspielen erlangen der ATC wie auch der TSC je zwei Punkte.

Die Frauen-Einzelspiele fanden ganz im Zeichen der Weiblichkeit die hier keinen Punkt abgaben. Die Bezirksmeisterin Fr. Ufer schlug Frau Brandenburg (TSC) recht sicher 6:4, 6:2. Die anderen Einzel konnten erst nach harten Dreifachkämpfen entschieden werden.

Bei den Männer-Doppeln war der ATC zweimal erfolgreich. Heroldschubert ist der Sieg des Bezirksmeisterpaars Redlob-Hintich über Roedner-Dr. Kufat. Außerordentlich gute Leistungen ließen das Spiel nie uninteressant erscheinen. Im letzten Doppel waren auf beiden Seiten in Schmidt (ATC) und Hoffmann (TSC) die beiden besten Junioren des Gau Mitte vertreten. Sie wurden von ihren Partnern gut unterstützt. Nach langem Spiel gewannen Hoffmann-Klinge (TSC) 11:9 im dritten Satz.

Die Mixed-Spiele brachten wiederum eine Punktteilung. Fr. Ufer-Hintich schlugen das Ehepaar Brandenburg nach bestem Zusammenspiel 6:3, 6:4. In der zweiten Begegnung konnte Roedner mit Frau Bartel noch einmal erfolgreich sein. Sie gewannen gegen Fr. Spiedermann-Redlob, allerdings nur knapp 6:4, 7:5. Im Frauen-Doppel erfolgte auch eine Punktteilung. Fr. Ufer-Spiedermann schlugen Frau Brandenburg-Frau Bartel in zwei Sätzen glatt 7:5, 6:1.

Ergebnisse (TSC zuerst genannt): M.-E.: Roedner - Redlob 6:1, 4:6, 6:3. Dr. Kufat - Hintich 4:6, 2:6. Brandenburg gegen Zaerum 6:8, 6:4, 6:2. Kleiner - Weitz 3:6, 4:6. Hoffmann - Seewald 6:0, 6:1. Klinge - Schmidt 2:6, 2:6.

Fr.-E.: Fr. Brandenburg - Fr. Ufer 4:6, 2:6. Fr. Bartel - Fr. Spiedermann 3:6, 6:4, 2:6. Fr. Ufer - Fr. Müller 6:3, 3:6, 2:6. Fr. Klinge - Fr. Doebert 6:6, 6:4, 2:6.

M.-D.: Roedner-Kufat - Redlob-Hintich 3:6, 6:3, 2:6. Brandenburg-Kleiner - Weitz-

Laerum 2:6, 4:6. Hoffmann-Klinge - Seewald-Schmidt 5:7, 7:5, 11:9.

Gem. D.: Ehepaar Brandenburg - Ufer-Hintich 3:6, 4:6. Bartel-Roedner Spiedermann-Redlob 6:4, 7:5. Jander-Kufat gegen Walter-Weitz 6:2, 3:6, 6:4. Klinge-Kleiner gegen Doebert-Laerum 4:6, 6:4.

Fr.-D.: Brandenburg-Bartel - Ufer-Spiedermann 5:7, 1:6. Jander-Klinge gegen Walter-Doebert 6:2, 6:2.

Beim VfL Halle 96 weite Frau-Weiß Amendorff 1. Die 96er spielten zwar nur mit einer kombinierten Mannschaft. Trotzdem ist das Unentschieden von 8:8 Punkten ein beachtlicher Erfolg für die Amendorff.

Der nächste Rennitag

Am 16. August auf den Paffenborfer Weiden

Am Sonntag, dem 16. August finden in Halle die 14. dreitägigen August-Rennen statt, die unter dem Zeichen der Kreise des Provinzialverbandes der Provinz Sachsen und der Stadt Halle stehen. Es werden acht Rennen, davon vier Hindernissen genannt, darunter das sehr beliebte Siedereisen durch den Teich. An beiden Tagen sind Mitglieder der nationalen Verbände im Saale.

Ein besondere Note bekommt der Tag dadurch, daß eine Abteilung von sechs mit je sechs Weiden bespannten Fahrzeugen ein Exerzieren und Quadrille vorführt, bei der das beste Team der Provinz Sachsen im Wettrennen nachzusehen ist. Die Rennen werden gleichzeitig die Olympische Wettkämpfe bekannt werden, werden diese sowie die Rede des Führers bei der Schlußfeier auf der Rennbahn durch Lautsprecher übertragen.

Pirl und Geyer

Klubmeisterschaften des RC Wandertalke-Halle

schieden und häufig im 40er-Tempo erreicht Pirl als neuer Meiter das Ziel, wo großer Beifall ihn empfing.

Bei der Jugend gab es wenig Kampfmomente. Bis auf den durch Zielgruppenausgleichenden Apfel blieb das Gros fast bis zum Ziel geschloßen beisammen. Der Endspurt mußte entschieden und als die Spurtschnellen gewannen in Gruppe I (10 bis 16 Jahre) Geyer und in Gruppe II (14 bis 16 Jahre) Uhe.

Ergebnisse:

Männer (100 Kilometer): 1. Pirl 2:37:00; 2. Schuchardt 2:38:55; 3. S. Mautes 2:46:50; 4. Reichstein dihtauf; 5. Kaeleler dihtauf; 6. Ufer; 7. Schmidt.

Jugend (50 Kilometer): Gruppe I: 1. Geyer 1:21:35; 2. S. Michael dihtauf; 3. Wolf dihtauf; 4. Grauert dihtauf; 5. Banje 1:21:48; - Gruppe II: 1. Uhe 1:26:15; 2. Freimann dihtauf; 3. Siedel dihtauf; 4. Beutel dihtauf; 5. Thamm dihtauf.

Weihe der Jahnstätten

in Jrenzburg am 18. und 19. August

Im Anschluß an die Olympischen Spiele wird am Dienstag und Mittwoch dem 19. August 1936 die Weihe der Friedrich Ludwig-Jahnstätten in Jrenzburg a. d. Unstrut vorgenommen. Die Weihefeier für diese Weihen steht für den 18. August ein Festlicher Programm a. d. Tagesordnung. Dort werden die Teilnehmer und Gäste nach der Dombschiffkapelle durch den Oberbürgermeister im Domhof begrüßt. Anschließend findet im Dom eine Weihefeier statt. Der Abend vereint die Gäste zu einer Kameradschaftsfeier auf dem Marktplatz.



Im Kopfballduell waren die Ägypter entschieden besser

ger und fast schon es so, als ob es mit 1:1 in die Pause gehen sollte, was bei einem Endverhältnis von 2:2 dem Spielverlauf ungefähr entspricht, als in der 43. Minute der gute Torwart der Ägypter einen glatt halbierten Schuß von Geyertschke vereitelte. Wie Geert uns nachher sagte, mußte er gerade in die sehr unglücklich liegende Sonne sehen und er nahm an, der Ball ginge aus.

In der Pause luden wir auch den verletzten Selim in den Umkleekabinen auf. Er hatte eine Prellung am rechten Oberarm. Es ging ihm schon wieder schieflich besser und am Schluß unserer Unterhaltung meinte er, daß hier bald alles wieder „allright“ wäre.

Nach Wiederantritt erfolgte der Gau Mitte mit einer 11:11 in der Schirmerei.

Ungarn - nicht Japan und nicht USA

Ferenc Csik ist der schnellste Freistil-Schwimmer - Überraschungen im Schwimm-Stadion

Drahtbericht unserer Berliner Sonderschiffleitung

Nicht nur die Sportarten wechseln von Tag zu Tag und bringen neue Überraschungen, sondern auch das Wetter. Nach mehreren Tagen, an denen der Himmel meist mit Wolken bedeckt war, hand gellert — an einem herrlichen Sonntag — die Sonne in aller Fröhe am wolkenlosen Himmel. Die Tage des Hochbetriebes in der Leichtathletik sind vorbei. Einige „Könige Wasserläufer“, die auf zahlreiche Meile durch die Wasserbahnen des Olympia-Dienstes durchgeschliffen sind, machen ein lautes Geräusch, denn die Durchgänge in das Innere des Stadions sind mit Elementen besetzt und auf den Seiten benutzten sind ebenfalls einige Gärtnern mit ihren Schläuchen ein kleines Wettspiel.

Dafür aber herrscht im Reich der Reptilien, im herrlichen Schwimm-Stadion, schon von frühen Morgen an Hochbetrieb. Es war ein lautes und vielfaches Programm, das hier abgemeldet werden sollte. Für Schwimmwettbewerbe konnte man sich kein schöneres Wetter wünschen. Im Stadion brütet eine wahre Reptilienwelt. Die richtige Temperatur für die Schwimmer aus Übersee, die sich so lange über das kalte Wetter beklagt haben. Das hellblaue Wasser ist so klar, daß man deutlich die Fische auf dem Grunde sehen kann. Auch die Kanäle brauchen nicht, wie am Tage unter dem Sprungturm und schmutzige Luft darauf los.

Sehr schöne Barfüßler. Man gesehnt hatten die Damen wieder den Vortritt. Der zweite Schwimmtag während



Wahlnöbner: Csik. Der glückliche Sieger Csik

der stolmischen Kämpfe begann mit dem 200-Meter-Freistilwettbewerb für Frauen. Gegen harte Konkurrenz konnte sich in ersten Zwischenlauf unsere Deutsche Hölzner durch einen ausgezeichneten Spurt hinter der japanischen Weltrekordlerin Maehata und der jungen Dänin Sörensen als Dritte platzieren. Die Deutsche Wollschläger, die erste als Fünfte anspielt, kommt leider nicht mehr in den Endlauf.

Hanni Hölzner hat sich gefunden

Nach der wenig beachteten Zeit von 3:11,4 Minuten, die die zweite deutsche Freistilschwimmerin Hanni Hölzner in ihrem Vorlauf noch für die Zwischenläufe qualifizierte, übertraf sie die Wauererin am Sonntagmorgen mit einem fast fünf Minuten schnelleren Lauf trat sie mit der japanischen Weltrekordlerin Maehata, der erst zwölfjährigen Dänin Sörensen, der starken holländischen Meisterin Waalberg und ihrer deutschen Kameradin Fude Wollschläger zusammen. Mit schnellen Armzügen und umso härterer Beinarbeit baute Maehata auf der zweiten Bahn ihre Führung aus. Die 100 Meter schwamm sie in 1:27,3 Min., vier bis fünf Meter dahinter lagen Waalberg, Sörensen, Hölzner und Wollschläger. Hölzner sicherte sich den dritten Platz hinter Maehata, die mit 3:01,1 vor Sörensen 3:08 gewann. Für Hanni Hölzner wurden 3:08,8 gekloppt. Fude Wollschläger wurde mit 3:14,3 Fünfte.

Der zweite Zwischenlauf sah neben unserer Europameisterin Martha Genenger die wieder fünf nach vorn getommene Kabein (Holland), Storö (England), Wollschläger (Schweden), Christensen (Dänemark), Tubon (Japan) und fast der Finnländerin Lappalainen die Amerikanerin Schiller am Start. Schon durch den kraftvollen Start lag die Finnländerin vor dem übrigen Feld. Nach und langziehen wurde sie bei 50 Metern in 41,2 Sekunden. In der 100-Meter-Marke lag sie in 1:27,5 Minuten bereits mit zwei Körperlängen vor Kabein und Storö. Wollschläger tritt erzielte sie nach 3:02,8 das Ziel. Kabein (3:09,2), Storö (3:09,8) und die holländische Schwimmerin Niberg (3:11,4) folgten auf den Plätzen.

Mit großer Spannung sieht die gesamte deutsche Schwimmportwelt dem Endkampf

Maehata-Genenger entgegen, der am Dienstagmorgen entschieden wird. Wenn auch Kabein, Storö, Sörensen, Hölzner und Waalberg mit am Start sein werden, Sieg und Goldmedaille werden sich schließlich Maehata und Martha Genenger freit machen können.

Eilige Stille herrschte im ganzen Schwimmstadion, als der deutsche Starter Guedde (Berlin) die Teilnehmer zum 100-Meter-Freistil-Einlauf aufrief. Vom Himmel brannte die Sonne, eine leichte Brise über das in acht Bahnen aufgeteilte Schwimmbecken. Keiner fehlte am Start. Auf den Startböden von 1 bis 7 fanden für die Entscheidung herzt: Trai, Yula, Lindgren, Gif, Fjöhler, Taguchi und Fik. Achtung — Schuß! — und wie mit einem Sprung schoß das gesamte Feld ins Wasser. Unter Europameister Gif erzielte der holländische Schwimmer vor dem deutschen Europarekordler Gelmit Fjöhler und den auf Bahn 2 platzierten Japaner Yula. Die 50-Meter-Marke erreichte der ungarische Weltrekordler in der verhältnismäßig nicht allzu guten Zeit von 29,7 Sekunden. Erster Fjöhler folgt mit einem Meter Rückstand als Zweiter.

Csik welschnellster Schwimmer

Bei 75 Meter braut der überaus locker und vollkommen entspannt, fittigst geradezu Ideal durch das Wasser fliegende Ungar dem Ziele zu. Sein Sieg hand in diesem schweren Rennen bei 90 Meter fest, als Gif immer noch unweit mit einer halben Länge führt. Verzessen und verknüpft am kämpfenden Yula, Trai, Fjöhler und der zum Schluß wichtig aufgetretene Japaner Taguchi um die Plätze. Nur um Handlänge war Yula mit 57,9 vor Trai 58,0 und Taguchi 58,1. Fjöhler, der bis 80 Meter ein ganz großes Rennen gelchwommen war, fiel dann mit einem Schlag leicht zurück. Mit 59,3 liegt er immerhin noch den amerikanischen Weltrekordler Fik 59,7 und Lindgren (USA) 59,7 knapp hinter sich.

Die erste Entscheidung im Schwimmstadion, gleichgültig aber die erste große Überraschung, an die leicht die Ungarn nicht gekloppt hätten, war gefallen. Hieß es bisher doch immer, der

junge schlanke Gif sei körperlich nicht kräftig genug und habe nicht die starken Nerven, einen olympischen Sieg zu erringen. Alle Achtung! Was Dr. Karany 1928 als Favorit nicht fertig brachte, Gif hat es geschafft. Wir gratulieren diesem fairen und vorbildlichen Sportsmann.

Gisela Arendt im Endlauf

Als erster Wettbewerb waren die 100 Meter Freistil für Frauen vorzuziehen. Die Maehata und Wagner (Holland), Kames (USA), Arendt (Deutschland) waren die Kandidaten im ersten Vorlauf. Die amerikanische Meisterin erzielte den besten Start, bei 25 Meter ging Gisela Arendt in mächtigem Spurt und großartigem Antritt an ihr vorbei, um bei 50 Meter in 39,2 Sekunden zu werden. Die Maehata, Wagner und Kames lagen hinter ihr. Wieder lekte die Maehata zwischen 60 und 70 Meter ihren Spurt an. Wichtig riefen ihre Arme das wunderbar klare Wasser. Ohne sich voll auszuholen, kam sie an Gisela Arendt vorbei, die sich allerdings auch nicht abgab. 1:06,4 für Maehata, 1:07,2 für Arendt und 1:08,5 für Kames waren die besten Zeiten dieses Laufes.

Nach schneller als im ersten Vorlauf ging die Argentinierin Campbell in den letzten Zwischenlauf. Mit der erstaunlichen Zeit von 29,4 Sek. wendete sie knapp vor Kame (USA) und der Weltrekordhalterin Duden. Zwischen 60 und 90 Meter gab es einen Kopf-an-Kopf-Kampf zwischen der Argentinierin Campbell und Duden. Vollkommen entspannt platzierten beide dem Ziele zu. Campbell liegte in 1:06,6 vor den Duden in 1:06,7.

In die Entscheidung kamen die drei ersten eines jeden Zwischenlaufes und die Viertelschnellste, Maehata, den Duden, Wagner, Campbell, Kames, Martel und Arendt kommen somit in den Endlauf, der heute ausgetragen wird.

100-Meter-Freistil-Schwimmen — Entscheidung

- 1. Gif (Ungarn) 57,6 Sek., 2. Yula (Japan) 57,9, 3. Trai (Japan) 58,0, 4. Taguchi (Japan) 58,1, 5. Fik (Deutschland) 59,3, 6. Fik (USA) 59,7, 7. Lindgren (USA) 59,7.

Auch die Tschechen kein Gegner

Unsere Wasserballer siegten diesmal mit 6:1 Toren

Raum war das so überaus spannende 100-Meter-Freistilswimmen entschieden, da tief der Lautsprecher bereits die Mannschaften zum ersten Wasserballspiel des Nachmittag zusammen. Deutschland's am Sonntag gegen Frankreich's erfolgreiche Sieben traf auf die Tschechen, die Ungarn nicht gekloppt hätten, sah man auf der Ehrentribüne auch den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß.

Die deutsche Mannschaft hinterließ wieder einen ausgezeichneten großen Eindruck. In härtester Aufstellung wie gegen Frankreich vereinigte sie Schnelligkeit, Härte und erstaunliche technische Können. Vorbildlich war das Zusammenspiel des deutschen Sturmes, in dessen Mitte der Duisburger Schneider mit seinen fünf Toren vor allen den deutschen 6:1 (4:0) Sieg ermöglichte. Das dritte Tor erzielte der Magdeburger Schulte durch den Vorstoß eines 4-Meter-Schützen, Gif, beim Stande von 6:0 kamen die tschechen, körperlich sehr stark und technisch sehr

stark durch ihren Mittelfürer Karel Schmid zum Ehrenort.

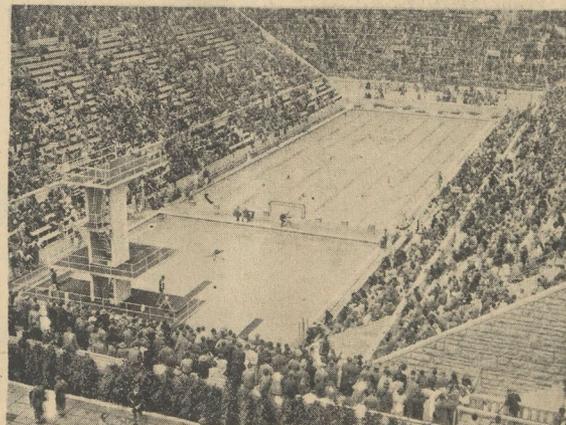
Sehr gut war der holländische Schiedsrichter de Ritz, der alle noch zu verbleibenden Regelverstöße in dem sonst sehr fairen Spiel sofort unterband.

Ungarn - Malta 12 : 0

Im Anschluß an die beiden Zwischenläufe gab es eine Reihe von Wasserball-Vorbereitungsspielen, die durchweg mit hohen Favoriten siegen endeten. So schlug Ungarn trotz drei Ersatzspielern die wenig erfahrenen Sieben von Malta mit 12:0 (8:0).

Schweden - Island 11 : 0

Gegen das im Wasserball noch weiter zurückgebliebene Island brauchte Schweden nicht seine härteste Mannschaft zu stellen, um mit 11:0 (7:0) zu einem früheren Siege zu kommen. Ohne Letterson, Sandström und Åke Raumann in Tor hatten die Standimänner



Das Schwimmstadion während eines Wasserballspieles



Ein Überfall der Kameramänner

jeberzeit mehr oder Spiele. In die Tore fielen sich Anderson (A), Yunaquik, Ewenlon und Palm je zwei, Lindgren und Berg je ein Tor.

Die Schweden haben Aussicht sich durch einen Sieg über die Schweiz neben Delfterich für die Zwischenrunde zu qualifizieren.

Frankreich - Japan 8 : 0

Frankreich war gegenüber dem Vortag nicht wieder zu erkennen und bewang die Japaner mit 8:0 (5:0). Auch diesmal war der Wasserballspieler Kubota die Stütze der französischen Mannschaft.

Oesterreich - Schweiz 9 : 0

Sehr zu beachten sind in der Gruppe IV die Delfterreicher. Nach ihrem überaus glänzenden 2:1 Siege über Schweden gewann sie diesmal gegen die Schweiz mit 9:0 (8:0). Die gelungene Mannschaft hinterließ einen großen guten Eindruck.

USA - Uruguay 2 : 1

Wohl der härtesten Kampf des Sonntagvormittag lieferten sich USA und Uruguay. Die Südamerikaner gingen vor der Pause in Führung, USA glück nach dem Wechsel aus. Den Höhepunkt erreichte dieser spannende Kampf, als auf jeder Seite zwei Mann aus dem Wasser mußten. Durch Dushenpief kam die USA zu einem knappen 2:1 (0:1) Erfolg.

England - Jugoslawien 4 : 3

Neben dem zweiten Kampf bestritten Großbritanniens Wasserballer gegen Jugoslawien. Die Briten kamen zwar zu einem 4:3-Siege (3:3), der aber den Leistungen der technisch guten Jugoslawen nicht ganz gerecht wurde. In der zweiten Halbzeit hatten die Südbriten das Hoch, ungefähr zehn Minuten lang mit sechs gegen sieben Mann spielen zu müssen.

Holland - Belgien 1 : 1

Das letzte Spiel des zweiten Tages im Olympischen Schwimmstadion war letztendlich dazu angetan, all die guten und begeisterten Eindrücke, die gerade der Sonntag den Tausenden vermittelt, zu untergraben. Belgien und Holland, zwei alte Wasserballrivalen, lieferten sich um die Führung in der ersten Gruppe einen harten, allzu harten Kampf. Technische Feinheiten, wie man sie vorher so oft bewundern konnte, kamen bei der übertriebenen Härte überhaupt nicht auf. Von dem allzu nachgiebigen schwedischen Schiedsrichter Badlund wurden auf beiden Seiten erst recht spät je drei Spieler aus dem Wasser genommen. Das Siegerstärkte keiner der beiden Mannschaften

Hamburg plant Leichtathletik-Großsportfest

Nachdem schon am 18. August in Frankfurt (Main) ein großes Treffen der besten Olympiaatleten aus allen Nationen erneut zum Kampfe führt, will man auch in Hamburg eine solche „Nachholaktion“ durchführen. Die bekanntesten der amerikanischen Leichtathletikmannschaft, Metcalfe, Robinson, Wolf, Draper, Williams, Smallwood, Woodruff, San Román, Laß, Kempe, die Südafrikaner Towns, Stalen und Gardin sollen an den Start gehen. Die deutsche Meister Stöß, Woffke, Hein und West treffen erneut auf ihre Gegner Feder, Dreier, Torrance und Jöth aus USA, die bei den Olympischen Spielen ihre härtesten Gegner waren. Neben einem Länderkampf der deutschen Ringer gegen Polen und einem Wasserballkampf Deutschland-Japan konnten die in diesem Sportspiel verpflichtet werden.

Während dieser nacholympischen Spiele wird der Hamburger Senat den Olympiareisenden der Stadt eine große Ehrung zuteil werden lassen. Den Siegern auf den Olympischen Spielen, den Vizierten und deutschen Meistern und den Mitgliefern der deutschen Olympia-Mannschaft soll das „Sportabzeichen der Stadt Hamburg“ in goldener, silberner und bronzener Ausführung verliehen werden.

Schweden allererste Klasse

Zwei „Silberne“ im griechisch-römischen Ringen für Deutschland

Drahtbericht unseres nach Berlin entsandten Pl.-Schriftleiters

„Sejal Sejal Heja!“ So holl der Schlichter der Schweden in der Deutschen Halle, wo die Entschuldigungsfeier im griechisch-römischen Ringkampf ausgetragen wurden. „Sejal Sejal Heja!“ und „Ma-ra-ra Germania“ brachten die Anwesenden zum Sprengen der Hände zum letzten Kreisläufchen an. Es war ein Großkampf in einem Ringen in den letzten Vormittagstunden war kein Platz mehr in der Deutschen Halle zu bekommen. 20 000 Menschen wohnten den Kämpfen am Vormittag und auch am Abend bei. Wie in den anderen Sportstätten, so fand auch der Vormittag in der Deutschen Halle für die deutschen Ringer unter keinem günstigen Stern. Der Olympia-Sieger Wrenzel, der ohne jeden Zweifel der härteste Ringer seiner Klasse ist, eine Anerkennung, die ihm auch die seine Gegner zollen, hatte das Unglück, gegen den schwächsten Teilnehmer eine Niederlage durch eigene Unachtsamkeit allerdings — hinnehmen zu müssen. Er mußte also seinen letzten Kampf am gestrigen Tage durch einen Schlichter beenden, wenn er noch die Goldmedaille bekommen wollte. Trotz geistigen Kraftverlust gelang es ihm nicht, den letzten Olympiasieger Sennion auf die Schulter zu legen. Er stürzte zwar auch noch nach Punkten, doch zu einem Schlichter reichte es nicht. Und so landete der Olympia-Sieger von 1932 ebenfalls nur auf dem dritten Platz und bekam die bronzene Medaille.

Es ging hart auf hart. Deutschlands Vertreter leisteten sich mit ganzer Kraft ein, um das wichtige Goldstück zu gewinnen. Die Spannung über den Kampf um den ersten Preis begeisterte einen Massen mit, als Brandel den Schweden Svensson besiegte. Brandel lieierte im Vantamgewicht dem Schweden einen mitreißenden Kampf, den unter deutscher Begeisterung allerdings nur noch Wenige gewinnen konnte. Im Verlaufe des Kampfes mußte der Schwede wiederholt durch traustolle Süßholzwine in die Brücke, konnte gegen Schlichter aber etwas aufpassen Brandel schied jedoch den Sieg mit 3-0 Punkten ausproben. Bedauerlich war, daß Brandel mit fünf Fehl-punkten belastet war und auscheiden mußte. So kam er nur auf den dritten Platz und mußte sich mit einer bronzernen Medaille begnügen.

Im Federgewicht mußte Deutschlands Vertreter Hering eine Niederlage hinnehmen, die allerdings recht knapp ausfiel, wenn sie auch von den Richtern mit 3-0 Punkten bewertet wurde. Im Kampf mit Karlsson (Schweden) gab Hering kein Nachgeben, jedoch gelang es dem Schweden, Hering gegen Schluß einmal zu Boden zu werfen und das genützte den Richtern, die Entscheidung an den Schweden zu geben. Hering war damit von der Entscheidung ausgeschlossen.

In der Federgewichtsklasse sicherte sich der Finne Renni den zweiten Platz vor dem Schweden Karlsson. Bei Punktgleichheit beider Kämpfer gab der Sieg Renni über Karlsson den Ausschlag für die Platzverteilung. Die Entscheidung um den zweiten und dritten Platz im Leichtgewicht brachte der 3-0-Punktler von Herda (USA) über Wälli (Schweden). Zweite ist damit Jüster hinter Soletta (Finnland). Dritter im Leichtgewicht ist Wälli (Schweden).

Die Vorentscheidung im Leichtgewicht brachte eine große Ueberraschung. Im ersten Kampf landete der Finne Kosola einen knappen Punktsieg von 2-1 über Herda (USA), als dann der auswärtsreisende Bewerber der Klasse, der Schwede Olsson, gegen den Engländer Wälli antreten mußte. Wälli glaubte wohl selbst an einen leichten Sieg über den Schweden, aber Olsson brachte es fertig, bei einem Überwurf sich selbst auf die Schulter zu bringen, so daß Wälli zu einem ent-

scheidenden Siege kam. Olsson schied damit aus. Einen viel unüblicheren Sieg landete der eine Schwede im Mittelgewicht gegen den Ungarn Palotas. Zweimal mußte der Ungar in die Brücke, beim dritten Male gelang dann Schwede ein Ausreißer und nach 5-5 hatte der Berliner die bisher größte Leistung im Ringertumier geschafft. Stürmischer Beifall besagte Schwede, der damit auf alle Fälle eine Medaille erringen konnte. Olsson (Schweden) wurde mit 3-0 Punktsieg über den Finnen Koffinen, so daß unser Schwede die silberne Medaille bereits sicher war. Die Entscheidung über die endgültige weitere Platzierung brachte der Kampf zwischen Schweden (Schweden) Palotas (Ungarn), der den Schweden als Schulter- und zugleich Olympiasieger sah.

Am letzten Kampf des Tages legte im Mittelgewicht Olsson (Schweden) nach 3-45 den Ungarn Palotas auf die Schulter. Gegen den harten Schweden Gabler hatte unter deutscher Begeisterung der Schwede Seelenbinder nicht allzu viel zu melden. Der Schwede, der äußert vorzüglich war, warf den Deutschen mehrfach zu Boden und war auch im Bodemaß bester über 3-0-Sieg des Schweden verurteilte Seelenbinder zum Ausscheiden. Seelenbinder erhielt damit den vierten Platz in der Gesamtwertung.

Vietags (Volltag) besiegte Neo (Finnland) mit 2-1 nach Punkten, ließ Neo auf den dritten Platz im olympischen Turnier fallen und sich die bronzene Medaille sichern.

Zum ersten Entscheidungskampf traten die Schwergewichtler Palusalu (Finnland) und Hornischer (Deutschland) an. Mit aller Ehrlichkeit wurde hier um den Sieg gekämpft und es ließ sich aus, als ob Hornischer knapp die Führung hätte, als in der

Am letzten Weltkämpfer herrschte auf der Stelle große Stürze, blauer Himmel und warmer Sonnenchein. Es sollte leider zunächst der Wind, die Weltkämpferin entschloß sich trotzdem, sämtliche Boote zu dem Start zu führen, um bei unvollständigen Wind sofort starten zu können. Während die meisten der Anseher mit einer Stunde Verspätung auf die Bahn gingen, wurde für die Innenbahn 1/2 Stunde Starbefeuerung angeordnet. Der Sonntag sollte bereits eine wichtige Entscheidung bringen. Der deutsche Vertreter in der Starbootklasse, Dr. Bischoff, Berlin kam wiederum auf dem ersten Platz ein und legt dadurch in der Punktverteilung weit vorn, daß er von den anderen Wettbewerbern nicht mehr eingestuft werden kann. — Eine Goldmedaille für Deutschland ist damit gesichert. Ausschlaggebend liegen wir auch noch in der 3-Meter-Klasse.

Als die Boote dann um 12.05 Uhr starteten, herrschte leichter Nordwind von 2 Stunden. Die acht Boote am Start waren 25 Boote geschlossen zum Start war. Am der ersten Tonne wurde in der Reihenfolge Schweiz, Ungarn, Norwegen, Deutschland, Holland, Türkei und Chile gerundet. Auf der Strecke wurde vierer (Schweden) 1.06.00, Holland 1.06.00 auf den zweiten, Dr. Turbul (Schwede) auf den dritten Platz vor Deutschland und Norwegen, doch waren die Zeit-

18. Minute der Ehe einen Kreuzstich ansetzen konnte, durch den Deutsche in die Brücke mußte. Er konnte sich wohl aus dieser schmerzhaften Situation retten, das Punkteverhältnis wurde aber dadurch vollständig verändert und mit 3-0 lag der Ehe klar im Front. Damit war die Entscheidung im Schwergewicht gefallen. Palusalu erang mit drei Fehl-punkten die Goldmedaille. Hornman (Schweden) kam mit verletzlichen Fehlerpunkten auf den zweiten Platz, während Seelenbinder durch diesen letzten Kampf um zwei Fehlerpunkten auf fünf Fehlerpunkte kam und damit den dritten Platz in der Gesamtwertung erlangte.

Entscheidung im Vantamgewicht
1. und Olympia-Sieger Hering (Ungarn), 2. Soletta (Schweden), 3. Brandel (Deutschland).

Entscheidung im Federgewicht
1. und Olympia-Sieger Herda (USA), 2. Karlsson (Schweden), 3. Renni (Finnland).

Entscheidung im Leichtgewicht
1. und Olympia-Sieger Soletta (Finnland), 2. Seelenbinder (Schweden), 3. Palotas (Ungarn).

Am Entscheidungskampf der Weltkämpferklasse siegte der Schwede Seelenbinder über den Deutschen Gabler mit 2-1.

Entscheidung im Vantamgewicht
1. und Olympia-Sieger Hering (Ungarn), 2. Soletta (Schweden), 3. Brandel (Deutschland), 3. Renni (Finnland).

Entscheidung im Leichtgewicht
1. und Olympia-Sieger Soletta (Finnland), 2. Seelenbinder (Schweden), 3. Palotas (Ungarn).

Entscheidung im Federgewicht
1. und Olympia-Sieger Herda (USA), 2. Karlsson (Schweden), 3. Renni (Finnland).

Entscheidung im Schwergewicht
1. Palusalu (Finnland), 2. Hornman (Schweden), 3. Seelenbinder (Deutschland).

Der Kampf um die Medaillen

	Goldene	Silberne	Bronzene
Deutschland	12	15	17
Ungarn	1	1	1
Schweden	5	5	5
Finnland	5	5	6
Italien	4	3	4
Ungarn	6	1	1
Frankreich	3	4	4
Österreich	3	4	2
Großbritannien	2	6	4
Japan	2	3	4
Fischschloß	2	3	4
USA	1	2	5
Holland	1	2	5
Finnland	2	1	3
Ägypten	2	1	2
Polen	1	1	2
Türkei	1	1	1
Argentinien	1	1	1
Neuseeland	1	1	1
Norwegen	1	1	1
Österreich	1	1	1
Schweiz	1	1	1
Australien	1	1	1
Perth	1	1	1
Philippinen	1	1	1

hieß die Führung bis ins Ziel, dagegen fiel Frankreich zurück. In seiner Stelle besetzte Schweden den zweiten Platz vor Holland und Deutschland.

Da jährliche Protokolle in dieser Klasse vorliegen, läßt sich über die Gesamtplatzierung noch nichts sagen. Deutschland ist punktmäßig fast zurückgefallen.

Olympia-Platz: 1. Soletta 1:31:39 = 25 Punkte, 2. Soletta 1:34:09 = 24 Punkte, 3. Karlsson 1:34:17 = 23 Punkte, 4. Hering 1:34:29 = 22 Punkte, 5. Soletta 1:35:09 = 21 Punkte, 6. Soletta 1:36:17 = 20 Punkte, 7. Hering 1:37:24 = 19 Punkte, 8. Soletta 1:38:09 = 18 Punkte, 9. Soletta 1:39:09 = 17 Punkte, 10. Soletta 1:40:09 = 16 Punkte, 11. Soletta 1:41:09 = 15 Punkte, 12. Soletta 1:42:09 = 14 Punkte, 13. Soletta 1:43:09 = 13 Punkte, 14. Soletta 1:44:09 = 12 Punkte, 15. Soletta 1:45:09 = 11 Punkte, 16. Soletta 1:46:09 = 10 Punkte, 17. Soletta 1:47:09 = 9 Punkte, 18. Soletta 1:48:09 = 8 Punkte, 19. Soletta 1:49:09 = 7 Punkte, 20. Soletta 1:50:09 = 6 Punkte, 21. Soletta 1:51:09 = 5 Punkte, 22. Soletta 1:52:09 = 4 Punkte, 23. Soletta 1:53:09 = 3 Punkte, 24. Soletta 1:54:09 = 2 Punkte, 25. Soletta 1:55:09 = 1 Punkt.

Weltkämpfer: 1. Soletta 1:31:39 = 25 Punkte, 2. Soletta 1:34:09 = 24 Punkte, 3. Karlsson 1:34:17 = 23 Punkte, 4. Hering 1:34:29 = 22 Punkte, 5. Soletta 1:35:09 = 21 Punkte, 6. Soletta 1:36:17 = 20 Punkte, 7. Hering 1:37:24 = 19 Punkte, 8. Soletta 1:38:09 = 18 Punkte, 9. Soletta 1:39:09 = 17 Punkte, 10. Soletta 1:40:09 = 16 Punkte, 11. Soletta 1:41:09 = 15 Punkte, 12. Soletta 1:42:09 = 14 Punkte, 13. Soletta 1:43:09 = 13 Punkte, 14. Soletta 1:44:09 = 12 Punkte, 15. Soletta 1:45:09 = 11 Punkte, 16. Soletta 1:46:09 = 10 Punkte, 17. Soletta 1:47:09 = 9 Punkte, 18. Soletta 1:48:09 = 8 Punkte, 19. Soletta 1:49:09 = 7 Punkte, 20. Soletta 1:50:09 = 6 Punkte, 21. Soletta 1:51:09 = 5 Punkte, 22. Soletta 1:52:09 = 4 Punkte, 23. Soletta 1:53:09 = 3 Punkte, 24. Soletta 1:54:09 = 2 Punkte, 25. Soletta 1:55:09 = 1 Punkt.

3-Meter-Klasse: 1. Soletta 1:31:39 = 25 Punkte, 2. Soletta 1:34:09 = 24 Punkte, 3. Karlsson 1:34:17 = 23 Punkte, 4. Hering 1:34:29 = 22 Punkte, 5. Soletta 1:35:09 = 21 Punkte, 6. Soletta 1:36:17 = 20 Punkte, 7. Hering 1:37:24 = 19 Punkte, 8. Soletta 1:38:09 = 18 Punkte, 9. Soletta 1:39:09 = 17 Punkte, 10. Soletta 1:40:09 = 16 Punkte, 11. Soletta 1:41:09 = 15 Punkte, 12. Soletta 1:42:09 = 14 Punkte, 13. Soletta 1:43:09 = 13 Punkte, 14. Soletta 1:44:09 = 12 Punkte, 15. Soletta 1:45:09 = 11 Punkte, 16. Soletta 1:46:09 = 10 Punkte, 17. Soletta 1:47:09 = 9 Punkte, 18. Soletta 1:48:09 = 8 Punkte, 19. Soletta 1:49:09 = 7 Punkte, 20. Soletta 1:50:09 = 6 Punkte, 21. Soletta 1:51:09 = 5 Punkte, 22. Soletta 1:52:09 = 4 Punkte, 23. Soletta 1:53:09 = 3 Punkte, 24. Soletta 1:54:09 = 2 Punkte, 25. Soletta 1:55:09 = 1 Punkt.

4-Meter-Klasse: 1. Soletta 1:31:39 = 25 Punkte, 2. Soletta 1:34:09 = 24 Punkte, 3. Karlsson 1:34:17 = 23 Punkte, 4. Hering 1:34:29 = 22 Punkte, 5. Soletta 1:35:09 = 21 Punkte, 6. Soletta 1:36:17 = 20 Punkte, 7. Hering 1:37:24 = 19 Punkte, 8. Soletta 1:38:09 = 18 Punkte, 9. Soletta 1:39:09 = 17 Punkte, 10. Soletta 1:40:09 = 16 Punkte, 11. Soletta 1:41:09 = 15 Punkte, 12. Soletta 1:42:09 = 14 Punkte, 13. Soletta 1:43:09 = 13 Punkte, 14. Soletta 1:44:09 = 12 Punkte, 15. Soletta 1:45:09 = 11 Punkte, 16. Soletta 1:46:09 = 10 Punkte, 17. Soletta 1:47:09 = 9 Punkte, 18. Soletta 1:48:09 = 8 Punkte, 19. Soletta 1:49:09 = 7 Punkte, 20. Soletta 1:50:09 = 6 Punkte, 21. Soletta 1:51:09 = 5 Punkte, 22. Soletta 1:52:09 = 4 Punkte, 23. Soletta 1:53:09 = 3 Punkte, 24. Soletta 1:54:09 = 2 Punkte, 25. Soletta 1:55:09 = 1 Punkt.

Die Degenfechter begannen

3000 Zuschauer bei den Fechtern

Zum ersten Male während des Weltkämpfers waren bei den Vorkampfen die Turnhalle und der Appellplatz auf dem Reichsporzell reiflos ausverkauft. Selbst aus den Jungenspreibenden Reihen sah die Zuschauer und die Fechtler, die Zahl überstieg sich zu hoch gerechnet, die der ersten Runde des Degen-Einzelkämpfers beizumachen.

Wie immer bei Degenkämpfen, gab es eine Reihe von Ueberraschungen. Zunächst einmal war Franzreichs Olympia-Hoffnung in dieser Weltkämpfer Georges Buhu nicht am Start. Dann schied der holländische Fechter, wie der amerikanische Meister Heiß, Dufez (Frankreich), Dexter (England) und Bonifant (Kanada) schon in der Vorkampfrunde aus. Von den drei deutschen Degenfechtler glückte es lediglich Friedrich Lerbon in die Zwischenrunde zu kommen. Roethig, Hamburg, der uns im Weltkämpfer den Eintritt in die Schlussrunde ermöglichte hatte, mußte wegen auch erst nach hartem Schicksal mit Soleda (Argentinien) — die Waffen kreuzen. Schöder (Deutschland) schied bereits in der ersten Gruppe aus.

Auf allen Bahnen herrschte großer Betrieb. Schlag auf Schlag folgte ein Kampf dem anderen. Die Zuschauer, von denen viele erst zum erstenmal erschienen, waren einfach erstaunt über das Tempo, das im Appellplatz und in der Turnhalle eine so schnelle Abfolge der Kämpfe ermöglicht. Von den 75 Fechtlern, die in acht Gruppen aufgeteilt für die Vorkampfrunde hatten, kamen 41 in die Zwischenrunde.

Mittelrhein - USA 0:1

3000 Zuschauer sahen in Köln ein mittelmäßiges Spiel der Gauauswahl Mittelrhein gegen die Olympia-Fußballmannschaft der USA. Bei Mittelrhein fehlten die angelegentlichsten Spieler Gausel, Ebern und Wünnenberg. Die schwachen Mittelrheinler verlor gegen die Amerikaner in der Vertikalspiele gegen deren Mannschaftsteil hart. In der Mitte der zweiten Halbzeit fiel das einzige Tor, als der USA-Mittelrhein unentbehrlich einfiel.

Negatives Fußballmannschaft wird auf ihrer Deutschlandreise am Gau Baden ein Spiel austragen. In der Vorkampfrunde wird in Konstanz soll die Elf aus dem Lande der Preußen gegen eine Auswahl aus Baden-Württemberg antreten. Der genaue Termin steht noch nicht fest.

Großer Tag für BMW

Erstes Münchener Dreiecksrennen - Kraus (BMW) Tagesbestzeit

Bei ausgerechnetem Wetter und dem hervorragenden Besuch von 30 000 Zuschauern wurde auf der Schloßheimer Rundstrecke am Sonntag das erste Münchener Dreiecksrennen durchgeführt. Es wurde für die Bayernfahrer ein großer Erfolg, denn in allen drei Kategorien hatte BMW den Sieger. Die Tagesbestzeit schaffte als schnellster Solomotorenfahrer Kraus-München auf der 300-Meter-Wendel mit 149 Stundenkilometer. Erfolgreichster Seitenwagenfahrer war der Münchener Steiner auf BMW, der 124 Stundenkilometer erreichte. Auch bei den Sportswagen übertraf ein BMW die Mitbewerber. Der Engländer A. Dington kam auf 135,4 Stundenkilometer.

In unmittelbarer Folge wurden die einzelnen Rennen auf der 10,650 Kilometer langen Rundstrecke innerhalb acht Stunden vom Gau-Hofland des DWA mitunterstützung durchgeführt. Der Kurs wies zwei Hauptkurven, zwei leichte Kurven auf und im übrigen lange Geraden. Hier wurden die Motoren vielfach überdreht, so daß es zahlreiche Ausfälle gab. In Anwesenheit des Rennleiters H. Klein und des DWA-Präsidenten nahmen die Kämpfe einen stimmungsvollen Verlauf.

Ergebnisse:
Solofahrer über 250 Kubikzentimeter (10 Minuten = 100 Kilometer): 1. Geib (BMW)

40:37,2 Minuten = 125,4 Stundenkilometer; 2. Alage (BMW) 120,2 Stundenkilometer.
Klein über 300 Kubikzentimeter (12 Minuten = 129 Kilometer): 1. Geib (BMW) 131,2 Stundenkilometer; 2. Wab, Berlin (Beckler) 130,2 Stundenkilometer.
Klein über 400 Kubikzentimeter (15 Minuten = 100 Kilometer): 1. Kraus (BMW) 149,2 Stundenkilometer; 2. Kleinmann (BMW) 137,4 Stundenkilometer; 3. Schneider (BMW) 136,0 Stundenkilometer.
Sportwagen mit Seitenwagen nicht über 600 Kubikzentimeter (10 Minuten = 100 Kilometer): 1. Geib (BMW) 131,2 Stundenkilometer; 2. Schneider (BMW) 129,2 Stundenkilometer; 3. Braun, Saarbrücken (BMW) 119,4 Stundenkilometer.
Klein über 1000 Kubikzentimeter (10 Minuten = 100 Kilometer): 1. Geib (BMW) 131,2 Stundenkilometer; 2. Schneider (BMW) 129,2 Stundenkilometer; 3. Braun, Saarbrücken (BMW) 119,4 Stundenkilometer.
Sportwagen ohne Seitenwagen nicht über 1100 Kubikzentimeter (10 Minuten = 100 Kilometer): 1. Brandel, Frankfurt (BMW) 129,2 Stundenkilometer; 2. Brandel, Bonn (BMW) 108,4 Stundenkilometer.
Klein über 1500 Kubikzentimeter (10 Minuten = 100 Kilometer): 1. Kleinmann, Weiden (BMW) 137,4 Stundenkilometer; 2. Kleinmann, Weiden (BMW) 136,0 Stundenkilometer.
Klein über 2000 Kubikzentimeter (10 Minuten = 100 Kilometer): 1. Dington, London (BMW) 135,4 Stundenkilometer; 2. Kleinmann, Weiden (BMW) 134,4 Stundenkilometer.
Sportwagen mit Kompressor nicht über 1500 Kubikzentimeter (10 Minuten = 100 Kilometer): 1. Kleinmann, Weiden (BMW) 137,4 Stundenkilometer; 2. Kleinmann, Weiden (BMW) 136,0 Stundenkilometer.
Klein über 3000 Kubikzentimeter (10 Minuten = 100 Kilometer): 1. Kleinmann, Weiden (BMW) 137,4 Stundenkilometer; 2. Kleinmann, Weiden (BMW) 136,0 Stundenkilometer.



Mitteld... National-Zeitung

Das Neueste vom Olympia

Eigene Drahtberichte der MNZ aus Berlin

Ausgabe Halle

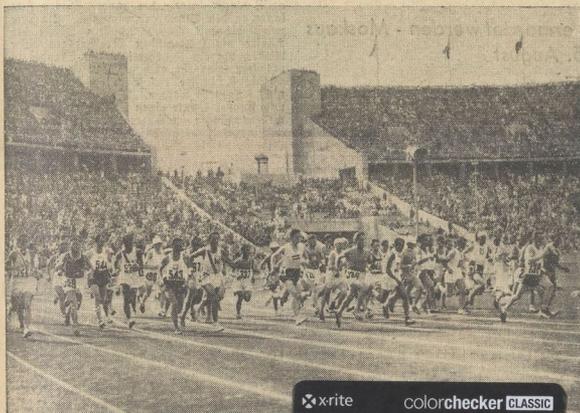
Verlag „Die braune Front“, G. m. b. H., Halle (S.). Die MNZ erscheint wöchentlich 7mal... Preis monatlich 2,- 3/4,-...
42 Pf. Süddeutschl. Abnehmer monatlich 0,90 3/4,-

Die MNZ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher Olympebewerben der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Bezirke...
Verlag: Halle (Saale), Wilhelmstraße 47, Fernruf 376 34, Sprechzeiten: Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr, Samstag 9 bis 11 Uhr.

Japan gewinnt Marathonlauf

Der 23jährige Student Son wird Marathonflieger - Böses Pech unserer Frauen-Staffel - Dritter Platz in der 4 x 400-m-Staffel - Efit-Ungarn schnellster Freistilschwimmer - Zwei Silberne im Ringen

Drahtbericht unserer Berliner Sonderschriftleitung



Die Sensation des gestrigen Tages — Japaner Läufer kurz nach dem Start in der Halle

und schwersten Langstreckenlauf der Welt. Unsere Bilder zeigen das starke Feld der Japaner Son (rechts) und den Engländer Harper (links) am Wendepunkt auf der Avus

Berlin, 10. August. Wir haben gefeiert — das waren die Worte, die jener namenlose Grieche, der als der „Kaiser von Marathon“ in die Hallen der Weltgeschichte eingegangen ist, herbend hervorrief, als er feiner Siegerfrucht die Kunde brachte, daß die griechische Volkskraft den perfidien Bedrücker überwunden hatte. So ist der Lauf von Marathon, von dem die Welt allezeit als einer der größten menschlichen Taten sprechen wird, in seinem ertäglichen Wert zu einem Merkmal der neuesten Olympischen Spiele geworden.

Es war ein Japaner, der 23jährige Student Son, der gestern diesen großen olympischen Lauf als Sieger beendete. Erstmals liegt Nippons Flagge, das Banner mit der aufgehenden Sonne, bei der Siegeszeremonie für den Marathonlauf am Siegesmast empor. Und der dritte Platz, der die Ziellinie vollstreckte, war ein Japaner. Ein gewaltiger Doppelsieg des zielbewußtesten Sportvolkes aus dem Fernen Osten. So groß und gewaltig, daß wir uns der ersten neuzeitlichen Olympischen Spiele erinnern müssen, an einem Bergsteig zu diesem Erfolg zu finden. Damals in Athen wehte Griechenlands Banner an allen drei Siegesmasten. Das war vor vierzig Jahren! Und der Sieger dieses Laufs, der auf der höchsten Marathonschreie angetragen wurde, hieß Spyrion Louis, — Spyrion Louis, den wir heute in unserer Gauhalle als Welt der Stadt Halle und der Mitteldeutschen National-Zeitung begrüßen können. Spyrion Louis — herzlich willkommen in Halle!

Wir haben gefeiert — in Bezug auf Deutschland und den gestrigen Verlauf der Olympischen Spiele können wir diesen Lauf allerdings kaum gittern. Die letzten Reize



Den amerikanischen Weltrekordler Fitz hinter sich ließ.

Und so tapfer sich unsere Kämpfer, die gestern an den Entscheidungen im griechisch-römischen Stil beteiligt waren, auch schlugen, — um zu einer „Goldmedaille“ zu kommen, schloß es zwar nicht an Kraft und Können, aber doch an dem letzten entscheidenden Quentgen Glück, das der Sportsmann nun einmal zum Siege braucht. Dennoch können wir die beiden Silbernen Medallisten, die Schweidert und Schäfer errangen, wie auch die Bronzemen, die uns Hornfischer und Brendel brachten, auf der Erfolgsschleife verbuchen.

Die tröstlichste Kunde kam aus Kiel, wo die olympischen Segelwettkämpfe in vier verschiedenen Wettbewerben ausgetragen werden. In einer dieser Klassen, bei den Starbooten, liegt der deutsche Vertreter Dr. Bilschoff-Berlin, so weit vor seinen Konkurrenten, daß der heutige letzte Tag — möge er ausfallen wie er wolle — nichts mehr daran zu ändern vermag, daß Deutschland hier wenigstens eine Goldmedaille heimbringt.

Ausführliche Berichte im Sportteil der vorliegenden Ausgabe.



Aufn.: Pressefoto (A) USA über 4mal 100 Meter nicht zu schlagen. Stabwechsel zwischen den beiden schwarzen Sprintern Owens und Melcalfe (vorn) in der 4mal-100-Meter-Staffel, die in Weltrekordzeit eine Beute der Amerikaner wurde

Wuch der erste olympische Schwimmwettkampf am gestrigen Tage endete mit einer Ueberraschung. Die favorisierten Japaner konnten nur den zweiten bis vierten Platz belegen, während der Ungar Efit in der Form seines Lebens als Sieger endete. Fitzler (Deutschland) belegte zwar nur den fünften Platz, doch muß hierbei berücksichtigt werden, daß er noch einen so guten Mann wie